

Integriertes Digitales Entwicklungskonzept (IDEK) für das Hofheimer Land

Im Rahmen des Modelprojektes „Smart Cities Smart Regions –
Kommunale Digitalisierungsstrategien für Städtebau und Mobilität der Zukunft“

Beauftragt durch:

Stadt Hofheim i.UFr.
als Leitkommune für die Mitgliedskommunen der
ILE Hofheimer Land
Marktplatz 1
97461 Hofheim i. UFr.
www.hofheimer-land.de

Gefördert durch:

Bayerisches Staatsministerium für
Wohnen, Bau und Verkehr



Bearbeitet durch:

FUTOUR Umwelt-, Tourismus- und
Regionalberatung GmbH
Dr. Heike Glatzel
Kardinal-Döpfner-Str. 8
80333 München
www.futour.com



smart cities
smart regions

Inhaltsverzeichnis

1	Einführung	5	2.5	IDEK SMARTRegion Ideen-Workshop	45
1.1	Die ILE Hofheimer Land	5	2.6	IDEK-Fragebogen.....	49
1.2	Herausforderung Digitalisierung	7	2.7	SWOT-Analyse.....	53
1.3	Smart Region	8	3	Leitbild und Ziele	55
1.4	Modellprojekt Smart Cities Smart Region	9	4	Digitale Potenzialanalyse	58
1.5	Ablauf des IDEK-Prozesses	10	4.1	Sammlung potenzieller digitaler Lösungen	58
1.6	Beteiligungsprozess	11	4.2	Projektthemen	60
1.6.1	Übersicht Austauschtreffen.....	11	4.3	Erarbeitung der Lösungsansätze	61
1.6.2	Bürgerbeteiligung	12	5	Maßnahmenkonzept	63
1.6.3	Lenkungsgruppe.....	13	5.1	Maßnahmen – Übersicht	63
2	Bestands- und SWOT-Analyse	14	5.2	Maßnahmen – Steckbriefe.....	64
2.1	Daten und Fakten Hofheimer Land.....	16	6	Monitoring und Evaluierung	79
2.2	Bestehende Planungsinstrumente	21	7	Fazit	81
2.3	Informations- und Kommunikationssysteme	27			
2.3.1	Strukturen der IKT	27			
2.3.2	Datenstrukturen.....	28			
2.3.3	Partner und Akteure für die digitale Unterstützung ..	30			
2.3.4	Bewertung bestehender Digitalisierungsprojekte	31			
2.3.5	Fazit Bestandsanalyse	36			
2.4	Auszug aus der ILEK-Fortschreibung 2021	37			
2.4.1	ILEK-Postkartenaktion.....	38			
2.4.2	Handlungsfelder	41			
2.4.3	Projektideen aus dem ILEK	44			

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Karte der ILE-Region Hofheimer Land	5
Abbildung 2: Titelblatt ILEK Hofheimer Land 2021	6
Abbildung 3: Prozesszyklen und Arbeitsschritte auf dem Weg zur Smart City	8
Abbildung 4: smart cities smart regions	9
Abbildung 5: Ablauf IDEK-Prozess.....	10
Abbildung 6: Bausteine der Bestandsanalyse	16
Abbildung 7: Postkarte ILEK	38
Abbildung 8: Zukünftige Handlungsbedarfe	39
Abbildung 9: Wichtige Themen für die Zukunft.....	39
Abbildung 10: Handlungsfelder ILEK	41
Abbildung 11: Ideen-Workshop Screenshot	46
Abbildung 12: IDEK-Fragebogen	49
Abbildung 13: Bewertung Bedarf IDEK Fragebogen	50
Abbildung 14: Ideen-Cluster aus dem IDEK-Fragebogen.....	50
Abbildung 15: IDEK-Leitbild	56

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Austauschtreffen	11
Tabelle 2: Einwohner- und Flächenstatistik	16
Tabelle 3: Durchschnittsalter der Bevölkerung	16
Tabelle 4: Bevölkerungsentwicklung Hofheimer Land	16
Tabelle 5: Bodenfläche nach Nutzungsart (2020).....	17
Tabelle 6: Sammlung Projektideen nach Handlungsfeldern	59
Tabelle 7: Projektthemen	60
Tabelle 8: Übersicht Maßnahmen	63
Tabelle 9: Maßnahmenliste	63

Abkürzungsverzeichnis

FTTH	Fibre to the Home (vollständige Leitung aus Glasfaser bis in die Wohnung)
IDEK	Integriertes digitales Entwicklungskonzept
IKT	Informations- und Kommunikationstechnik
ILEK	Integriertes Ländliches Entwicklungskonzept
ISEK	Integriertes Städtebauliches Entwicklungskonzept
LES	Lokale Entwicklungsstrategie
StMD	Bayrisches Staatsministerium für Digitales
SWOT	Strengths (Stärken), Weaknesses (Schwächen), Opportunities (Chancen) und Threats (Risiken)
VG	Verwaltungsgemeinschaft
WKA	Windkraftanlagen

1 Einführung

1.1 Die ILE Hofheimer Land

Die ILE Hofheimer Land ist ein freiwilliger Zusammenschluss aus sieben Kommunen im unterfränkischen Landkreis Haßberge im Regierungsbezirk Unterfranken an der Grenze zu Thüringen.

Mitglieder sind:

- Gemeinde Aidhausen
- Gemeinde Bundorf
- Markt Burgpreppach
- Gemeinde Ermershausen
- Stadt Hofheim i.UFr.
- Markt Maroldsweisach
- Gemeinde Riedbach

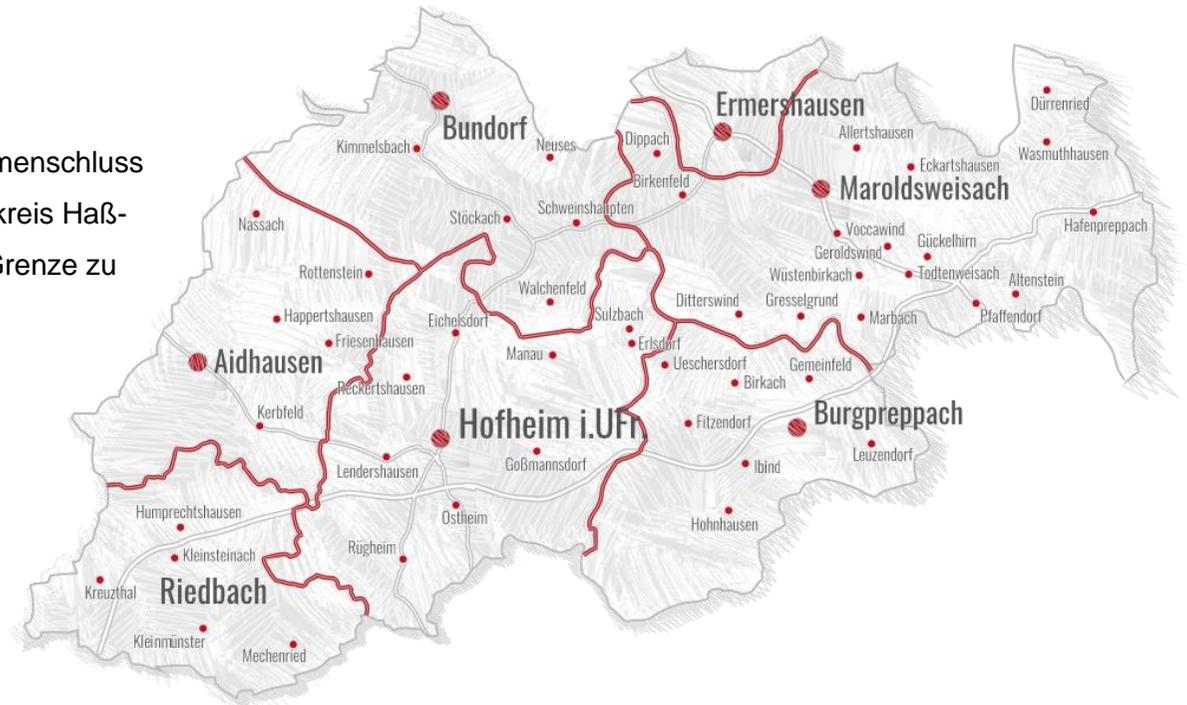


Abbildung 1: Karte der ILE-Region Hofheimer Land



Entwicklung der ILE

- Der Grundstein für die Zusammenarbeit wurde im Jahr 2007 im Rahmen eines Modellprojekts für ein gemeinsames Gebäude- und Flächenmanagement gelegt.
- Im Jahr 2008 wurde die Gemeinde-Allianz Hofheimer Land gegründet.
- Das „überörtliche Integrierte Ländliche Entwicklungskonzept (ILEK) mit städtebaulicher Vertiefung zur Sicherung der öffentlichen Daseinsvorsorge im Zeichen des demographischen Wandels“ wurde im Februar 2013 fertiggestellt. Damit wurde das Hofheimer Land zur ILE-Region.
- Im gleichen Jahr wurde auch der Verein „Hofheimer Land e.V.“ gegründet und eine ILE-Umsetzungsbegleitung eingerichtet.
- 2020 / 2021 wurde das bestehende ILEK evaluiert und fortgeschrieben.

Im Rahmen der interkommunalen Zusammenarbeit im Hofheimer Land wurde in den vergangenen Jahren viel unternommen, um den Herausforderungen ländlicher Regionen – allen voran dem demographischen Wandel – entgegenzutreten. Durch eine konsequente Innenentwicklungsstrategie konnten viele Ortskerne wiederbelebt und vor der drohenden Verödung bewahrt werden.

Im aktuellen ILEK spielt auch das Thema Digitalisierung eine wichtige Rolle und wurde als eigenes Handlungsfeld mit ersten Projektideen beschrieben. Im Rahmen des zugehörigen Bürgerbeteiligungsprozesses wurden bereits Bedarfe und Wünsche im Bereich der Digitalisierung geäußert.

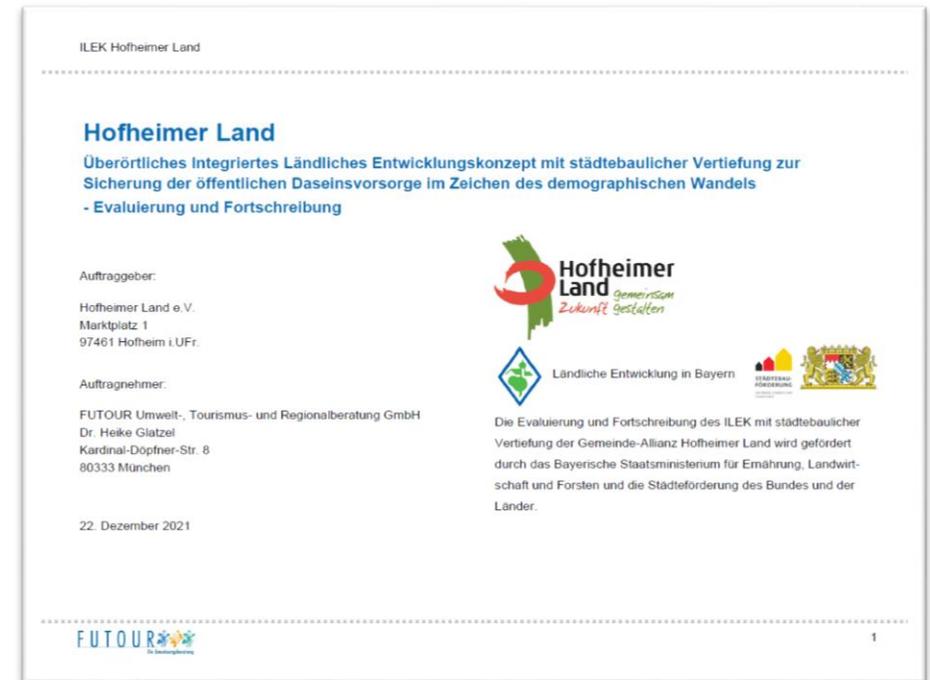


Abbildung 2: Titelblatt ILEK Hofheimer Land 2021

1.2 Herausforderung Digitalisierung

„Wieso überhaupt Digitalisierung im ländlichen Raum?“

Digitalisierung ist in aller Munde, doch was bedeutet sie denn konkret, und was bedeutet sie für den ländlichen Raum?

Digitalisierung kann auf unterschiedlichen Ebenen dazu beitragen, ländliche Regionen attraktiver zu machen und den spezifischen Herausforderungen auf dem Land zu begegnen. Dazu gehören z.B. Wegzug, Überalterung, eingeschränkte Mobilität, ein rückläufiges Nahversorgungsangebot oder eine unzureichende medizinische Versorgung. Die Praxis hat bereits gezeigt, dass digitale Lösungen z.B. dazu beitragen können, die Versorgungs- und Daseinsgrundlage der ländlichen Bevölkerung durch Carsharing oder Onlinevertrieb zu verbessern oder die medizinische Versorgung im ländlichen Raum durch telemedizinische Angebote zu unterstützen.

Die Corona-Pandemie erhöhte den Bedarf an Kommunikation und gegenseitigem Austausch und forderte flexible Arbeitssituationen. Videokonferenzen, Home-Office und E-Learning waren und sind Bausteine, um dieser neuen Situation zu begegnen. Digitale Angebote können hier Arbeitsprozesse erleichtern und unterstützen und sind so Elemente, um die Folgen des drohenden Arbeits- und Fachkräftemangels auf dem Land abzumildern.

„Zahlreiche Einsatzmöglichkeiten“

Durch Digitalisierung ergeben sich jetzt und in Zukunft ganz neue Möglichkeiten und Perspektiven. Es gilt daher die Potenziale der Digitalisierung für die Weiterentwicklung ländlicher Regionen bestmöglich zu nutzen, um eine intelligente, nachhaltige und digitale Region zu entwickeln und dabei Gremien, Akteure und vor allem die Bürger und Bürgerinnen mitzunehmen.

Vor diesem Hintergrund hat sich die ILE Hofheimer Land um die Teilnahme am bayerischen Modellprojekt „Smart Cities Smart Region“ beworben. Inhalt des Modellprojektes ist die Erstellung einer Digitalisierungsstrategie (IDEK), um die digitale Transformation in der Region zielgerichtet anzugehen und stückweise umzusetzen.

„...deswegen SmartRegion Hofheimer Land“

1.3 Smart Region

Das IDEK Hofheimer Land soll ein Strategiepapier sein, um die Region zu einer Smart Region zu transformieren. Verwaltungen, Unternehmen und viele weitere Akteure sollen die Potenziale der Digitalisierung voll ausschöpfen können. Digitalisierung soll die regionale Entwicklung stärken und die Daseinsvorsorge sichern.

Um diesen Weg zu gehen, bedarf es einer systematischen und strategischen Befassung mit datenbezogenen Prozessen und Infrastrukturen auf Seiten der Kommune. Die Bereiche, in denen die potenziellen Anwendungen und Lösungen digitaler Technologien einer Smart Region greifen können, sind z.B. Mobilität, Städtebau und Stadtplanung, Infrastruktur, Wirtschaft, Handel und Tourismus, Gesundheit, Energie und Umwelt oder E-Government. Demnach können sich entsprechende Strategien im vielen Lebensbereichen auswirken, etwa auf das Verkehrsmanagement, die Klimafolgenanpassung, die Arbeitswelt und den Sozialraum.

Die Kommune kann in den Bereichen dabei verschiedene Rollen einnehmen. Sie kann strategische Planerin, Netzwerkerin, Dienstleisterin, Providerin oder Förderin digitaler Teilhabe sein. Voraussetzung dafür sind in erster Linie digitale Kompetenzen der Mitarbeitenden und die Anpassung bestehender Verwaltungsstrukturen und -prozesse an die Anforderungen eines digitalen Datenmanagements.

Dabei und bei der Umsetzung erster digitaler Projekte ist die Kommune nicht auf sich gestellt, sondern geht den Weg zusammen mit lokalen und kommunalen Unternehmen, Einrichtungen, Verbänden, Vereinen sowie Bürgerinnen und Bürgern. So wird die Smart Region zum Gemeinschaftsprojekt und die nötigen Arbeitsschritte auf dem Weg zur verstärkten Digitalisierung werden von unterschiedlichen Akteuren mitgetragen.

Die Erarbeitung des vorliegenden IDEK orientierte sich an den folgenden Schritten für die Entwicklung der Strategie.

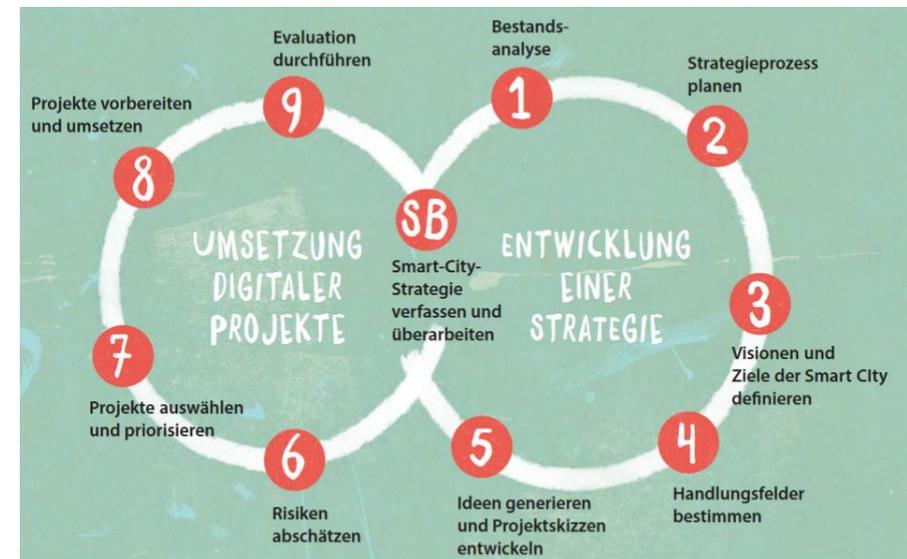


Abbildung 3: Prozesszyklen und Arbeitsschritte auf dem Weg zur Smart City (Quelle: BBSR)

1.5 Ablauf des IDEK-Prozesses

Aufgrund der erfolgreichen Bewerbung als Region für das Modellprojekt wurde Mitte 2021 im Hofheimer Land mit der Erstellung des IDEK begonnen. Dabei sind die Ergebnisse des ILEK aus dem Jahr 2021 kontinuierlich eingeflossen.

Das bayernweite Modellprojekt beinhaltet eine Begleitforschung und regelmäßige Austauschtreffen (siehe Kapitel 1.6). Dabei wurde eine grundlegende Struktur (inkl. Vorgehensweise) vorgeschlagen. Diese findet sich u.a. in den einzelnen Kapiteln wieder.

Die einzelnen Schritte bauen aufeinander auf. Die umfassende Bestandsanalyse mit der Stärken/Schwächen/Chancen/Risiken (SWOT)-Analyse führt zu Leitbild und Zielen, welche die Leitplanken für die künftige Entwicklung darstellen. Im Rahmen von Beteiligungsformaten und vor dem Hintergrund der aktuellen Entwicklungen sowie der formulierten Ziele wurden zahlreiche Projektideen ermittelt. Anhand verschiedener Kriterien wurden die Projektideen zusammengefasst und im Rahmen einer digitalen Potenzialanalyse gefiltert. Daraus resultiert eine Liste ausgewählter Maßnahmen und Projekte. Diese werden im nachfolgenden Maßnahmenkonzept detailliert untersetzt. Da sich Rahmenbedingungen schnell ändern können, insbesondere im Bereich der Digitalisierung, ist eine regelmäßige Überprüfung und ggf. Anpassung gefordert. Dieses Vorgehen ist im Kapitel Monitoring und Evaluierung beschrieben.



Abbildung 5: Ablauf IDEK-Prozess

1.6 Beteiligungsprozess

Der Beteiligungs- und Austauschprozess im Rahmen der IDEK-Erstellung lässt sich grob in drei Bereiche unterteilen.

Zum einen fanden regelmäßige Treffen mit anderen Modellkommunen sowie dem Begleitbüro iit und Vertretern des StMB statt.

Zudem wurde durch unterschiedliche Formate die direkte Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger sichergestellt.

Als wichtiger Akteur stellte sich im Laufe des Prozesses die erweiterte Lenkungsgruppe der ILE Hofheimer Land heraus, der neben den Bürgermeistern und Verwaltungsleitern auch die beiden Festangestellten des Hofheimer Land e.V. angehören.

Beratend war hier u.a. die Städtebauförderung der Regierung von Unterfranken, das ALE Unterfranken sowie Experten z.B. aus den Bereichen Tourismus tätig.

1.6.1 Übersicht Austauschtreffen

20.02.2021	Coaching-Treffen online
08.07.2021	Austauschtreffen online
29.07.2021	Coaching-Treffen online
14.10.2021	Austauschtreffen StMB
10.11.2021	Coaching-Treffen online
10.02.2022	Austauschtreffen online
09.03.2022	Coaching-Treffen online
18.05.2022	Austauschtreffen StMB
06.07.2022	Coaching-Treffen online
20.09.2022	Austauschtreffen StMB
19.10.2022	Patengespräch iit

Tabelle 1: Austauschtreffen

An den Austausch- und Coaching-Treffen haben abwechselnd oder gemeinsam FUTOUR als begleitende Agentur, der Umsetzungsbegleiter und der Vorsitzende des Hofheimer Land e.V. teilgenommen. Bei den Austauschtreffen wurden hilfreiche Instrumente, Zwischenergebnisse und mögliche Hindernisse vorgestellt und nächste Schritte besprochen. Sie dienten dem fachlichen Input und dem Austausch der Modellkommunen untereinander.

1.6.2 Bürgerbeteiligung

Folgende Beteiligungsformate wurden durchgeführt und richteten sich an alle Bürger und Bürgerinnen des Hofheimer Landes:

- **Postkartenaktion und Online-Fragebogen**
(aus dem ILEK Hofheimer Land)
23.04.-14.05.2021, mit Fragen zur Digitalisierung und dem Beteiligungsprozess
- **Ideenworkshop IDEK Hofheimer Land**
26.01.2022, 26 Teilnehmer und Teilnehmerinnen
- **Online-Fragebogen IDEK Hofheimer Land**
01.-15.04.2022, 89 Teilnehmer und Teilnehmerinnen
davon 72 vollständig ausgefüllte Fragebögen
- **2023 Online-Befragung Umsetzung IDEK Hofheimer Land**
Anfang Januar 2023, zu BürgerAtlas und digitaler Verwaltung

Die Ergebnisse der Beteiligung werden in den nachfolgenden Kapiteln dargestellt.

1.6.3 Lenkungsgruppe

- **Regelmäßige Lenkungsgruppensitzungen**

2022 wurden durch den Umsetzungsbegleiter kontinuierlich die Zwischenergebnisse in der Lenkungsgruppe ILE Hofheimer Land vorgestellt und abgestimmt.

In diesem Zug fand u.a. der Austausch mit der Städtebauförderung der Regierung von Unterfranken statt.

- **Fachexkursion in die ILE Nationalparkgemeinden**

Am 23./24.10.2022 wurde eine Fachexkursion in die ILE Nationalparkgemeinden durchgeführt, mit Besuch der Gemeinden Frauenau (Rathaus), Spiegelau (Rathaus und Technologie-Anwender-Zentrum) und Neuschönau (Gemeindezentrum und Bauhof). Teilgenommen haben Bürgermeister, Gemeinderäte und Vertreter der Verwaltungen.

- **Abstimmungstermin Lenkungsgruppensitzung Dezember**

Am 14.12.2022 fand eine abschließende Lenkungsgruppensitzung statt. Neben den Inhalten des IDEK wurden insbesondere die Projektideen vorgestellt und besprochen. Anschließend wurden die Projektideen gemeinsam priorisiert.



Die Beteiligung zielt darauf ab, die Bürger und Bürgerinnen sowie die Akteure aus Politik und Verwaltung in die Entwicklung zur SMARTRegion Hofheimer Land miteinzubeziehen.

Die Beteiligung ist ein laufender Prozess, welcher nicht nur auf die Erarbeitung des Konzeptes beschränkt ist.

- Die Meinungen und Hinweise der Bürgerinnen und Bürger aus dem IDEK-Prozess sind in die Erstellung des IDEK eingeflossen und wurden weitergeführt.
- Die Ergebnisse des IDEK wurden regelmäßig mit der Lenkungsgruppe Hofheimer Land abgestimmt.
- Im Laufe der Konzeptentwicklung wurde eine Fachexkursion in die ILE Nationalparkgemeinden unternommen.
- Für die Vorbereitung einer möglichen Umsetzung der Projekte wird Anfang 2023 eine umfangreiche Online-Befragung durchgeführt.



2 Bestands- und SWOT-Analyse

In der Bestandsanalyse wird die aktuelle Situation im Hofheimer Land in verschiedenen Themenfeldern beleuchtet. Diese werden dabei in Bezug zu den Herausforderungen der digitalen Transformation bzw. zu den zukünftigen digitalen Entwicklungen gesetzt.

- „Daten und Fakten Hofheimer Land“ beschreibt in ausgewählten Bereichen die Situation im Hofheimer Land.
- „Planungsinstrumente“ gibt eine kurze Zusammenfassung der bestehenden Konzepte, Studien und Strategiepläne, die im Hofheimer Land vorliegen mit ihren Hinweisen zum Thema Digitalisierung.
- „Analyse digitaler Informations- und Kommunikationsstrukturen“ stellt die aktuellen Strukturen der IKT und die Datenstrukturen dar, gibt einen Überblick über die Partner und Akteure der digita-

len Unterstützung und bewertet die bestehenden Digitalisierungsprojekte. Diese Analyse ist die zentrale Grundlage für das IDEK und schließt mit einem entsprechenden Fazit ab.

- „Auszug aus der ILEK-Fortschreibung 2021“ fasst die zentralen Aussagen und die Beteiligungsinstrumente zusammen und stellt so die Verbindung zwischen ILEK und IDEK her.
- „IDEK-Smart Region Workshop“ und
- „IDEK-Fragebogen“ waren die Instrumente der Bürgerbeteiligung bei der Erstellung des Konzepts. Die Ergebnisse sind nicht nur wichtig für die Bestandsanalyse, sie weisen auch schon auf das Leitbild hin und sind eine Quelle für die Sammlung der Projektideen.

Die Ergebnisse der spezifischen Bestandsanalyse fließen in eine kurze zusammenfassende SWOT-Analyse ein. Sie gibt die wichtigsten Aspekte in Hinblick auf die SMARTRegion Hofheimer Land wieder und leitet über in Leitbild und Ziele.



Abbildung 6: Bausteine der Bestands- und SWOT-Analyse

2.1 Daten und Fakten Hofheimer Land

Bevölkerung und Fläche

Auf einer Fläche von 285 Quadratkilometern leben im Hofheimer Land rund 14.500 Einwohner. Mit rund 51 Einwohnern pro Quadratkilometer gehört die Region zu den am dünnsten besiedelten Gebieten im Freistaat.

Wie in den meisten ländlichen Regionen gehört auch im Hofheimer Land der demografische Wandel der Bevölkerung zu den größten Herausforderungen. Die Bevölkerung wird weniger und älter.

Einwohner und Flächenstatistik 2021					
Gemeinden	Einwohner gesamt	m	w	Fläche (km ²)	EW/km ²
Aidhausen	1.648	826	822	37,3	44
Bundorf	884	456	428	40,2	22
Burgpreppach	1.367	678	689	38,8	35
Ermershausen	540	274	266	9,2	59
Hofheim i.UFr.	5.100	2.512	2.588	56,3	91
Maroldsweisach	3.172	1.574	1.598	71,9	44
Riedbach	1.716	880	836	31,7	54
Hofheimer Land	14.427	7.200	7.227	285,4	51

Tabelle 2: Einwohner- und Flächenstatistik

Bevölkerungsentwicklung						
Gemeinden	1981	1991	2001	2011	2021	2031 (Prognose)
Aidhausen	1.898	1.948	1.949	1.796	1.648	1.570
Bundorf	1.077	1.042	984	928	884	830
Burgpreppach	1.498	1.569	1.506	1.401	1.367	1.270
Ermershausen	609	644	604	599	540	500
Hofheim i.UFr.	4.790	5.009	5.237	5.114	5.100	4980
Maroldsweisach	3.946	4.105	3.877	3.486	3.172	1660
Riedbach	1.710	1.734	1.721	1.758	1.716	3080
Hofheimer Land	15.528	16.051	15.878	15.082	14.427	13.890

Tabelle 4: Bevölkerungsentwicklung Hofheimer Land

Durchschnittsalter der Bevölkerung		
Gemeinden	2011	2020
Aidhausen	43,0	45,7
Bundorf	44,9	47,4
Burgpreppach	43,5	45,5
Ermershausen	42,2	44,7
Hofheim i.UFr.	43,7	45,4
Maroldsweisach	45,6	47,0
Riedbach	41,8	44,3

Tabelle 3: Durchschnittsalter der Bevölkerung



Digitalisierung kann ein Instrument sein, das dabei unterstützt mit den Folgen des demographischen Wandels besser umzugehen – z.B. durch vermehrte barrierefreie Angebote, barrierefreie Informationen, bedarfsorientierte Angebote im Bereich Daseinsvorsorge etc.

Bodenfläche

Im bayern- und unterfrankenweiten Durchschnitt beträgt der Anteil der Siedlungs- und Verkehrsfläche an der gesamten Bodenfläche 12,2 Prozent. Im Hofheimer Land als typische, dünn besiedelte ländliche Region sind es 9,0 Prozent. Deutlich höher fällt dafür der Anteil der Waldfläche aus, was die Region ihrer teilweisen Lage im Naturpark Haßberge zu verdanken hat.

Bodenfläche nach Nutzungsart 2020														
Bodenfläche nach Nutzungsart (2020)	Aidhausen		Bundorf		Burgpreppach		Ermershausen		Hofheim i.UFr.		Maroldsweisach		Riedbach	
	ha	%	ha	%	ha	%	ha	%	ha	%	ha	%	ha	%
Siedlungsfläche	146	3,9	87	2,2	120	3,1	41	4,5	320	5,7	350	4,9	108	3,4
Verkehrsfläche	188	5,0	158	3,9	191	4,9	49	5,3	330	5,9	301	4,2	180	5,7
Landwirtschaft	2.308	61,9	1.966	48,9	1509	38,9	449	48,8	3.215	57,1	2.891	40,2	1.519	47,9
Wald	990	26,5	1.690	42,0	1943	50,1	361	39,2	1.573	27,9	3.419	47,6	1.275	40,2
Gewässer	9	0,2	14	0,3	13	0,3	2	0,2	18	0,3	17	0,2	7	0,2
Insgesamt	3.730	100,0	4.023	100,0	3.876	100,0	921	100,0	5.634	100,0	7.186	100,0	3.168	100,0

Tabelle 5: Bodenfläche nach Nutzungsart (2020)

Ortschaften

Viele der insgesamt 53 Ortschaften im Hofheimer Land sind Haufendörfer. Sie zeichnen sich in den Altorten durch unregelmäßige Grundstückszuschnitte und unterschiedlich große Grundstücke aus. Häufig handelt es sich bei den Haufendörfern um Kirch- oder Pfarrdörfer, deren Zentrum ein Kirchengebäude bildet. Da es mittlerweile in viele Ortschaften keine größeren Gasthäuser oder Einkaufsmöglichkeiten mehr gibt, fungieren Kirchen nach wie vor als zentrale Kristallisationspunkte.

Von den Altorten müssen die jüngeren und älteren Siedlungsgebiete unterschieden werden, die an den Ortsrändern entstanden sind. Hier reihen sich regelmäßige, quadratisch geschnittene Grundstücke mit Einfamilienhäusern aneinander.

Teilweise finden sich in den Ortschaften neben den Altorten und den Siedlungsgebieten noch Gewerbegebiete, die mit Ausnahme der Stadt Hofheim i.UFr. aber eher eine untergeordnete Rolle spielen.

Gebäude

Während in den Siedlungsgebieten eine reine Wohnbebauung die Regel ist, finden sich in den Altorten häufig Mischformen mit gewerblicher oder landwirtschaftlicher Nutzung.

Aus den regelmäßigen Leerstandserhebungen in den Mitgliedskommunen des Hofheimer Landes ist ersichtlich, dass diese ehemaligen landwirtschaftlichen Anwesen problematisch sein können, wenn beispielsweise die landwirtschaftlichen Nebengebäude noch genutzt werden, während die Wohngebäude teilweise jahrelang ungenutzt sind.

Neben diesem offensichtlichen Leerstand, der im Hofheimer Land seit 2007 aktiv bekämpft wird, ist von einer Dunkelziffer an verdecktem Leerstand auszugehen, wenn beispielsweise nur das Erdgeschoss eines Wohngebäudes bewohnt wird und darüber ein ausgebautes Stockwerk ungenutzt ist.



Das Hofheimer Land hat sich durch sein erfolgreiches Engagement im Bereich Leerstandsmanagement profiliert. Die Themen Leerstandsmanagement und Flächenmanagement sind weiterhin hoch aktuell. Es gilt, die notwendigen Instrumente konsequent – auch mit Mitteln der Digitalisierung – weiterzuentwickeln.

Versorgung

Hofheim ist der Hauptort und das Nahversorgungszentrum im Hofheimer Land. Dort gibt es eine Innenstadt mit gemischtem Einzelhandel und mehrere Supermärkte, teilweise mit Innenstadtlage. Ansonsten sind Supermärkte und Drogerien nur in Maroldsweisach zu finden. In den übrigen Gemeinden gibt es wenige Dorf- und Hofläden, Bäckereien und Metzgereien sowie Getränkemärkte und einige Selbstversorgungsautomaten, die zur Verbesserung der Nahversorgung beitragen.



Online-Vermarktung und -Vertrieb sind mittlerweile wichtige Zusatzeinkommen für regionale Läden, Hofläden und Direktvermarkter. Die Befähigung der relevanten Akteure ist wichtig, um die Chance auch nutzen zu können.

Energie

Die Mitgliedsgemeinden der Allianz streben eine Wärme- und Stromversorgung vorwiegend durch vor Ort produzierte, regenerative Energien an. In fünf Gemeinden bestehen Biogasanlagen, deren Abwärme in Nahwärmenetze gespeist wird. Weitere Anlagen werden zur Stromproduktion betrieben.

In allen Gemeinden sind Photovoltaik-Anlagen vorhanden.

Im Bürgerwindpark Sailershäuser Wald wird zudem mit Windenergie Strom erzeugt, der in das Netz der Stadtwerke Haßfurt eingespeist wird.

Der zusätzlich notwendige Netzbezug von Strom ist mit der Bayernwerk Netz GmbH geregelt.

Über Erzeugung und Verbrauch von Energie gibt in Echtzeit der Energiemonitor Hofheimer Land Aufschluss. Seit Beginn des Monitorings im Oktober 2020 beträgt die Eigenversorgungsquote, also der Verbrauch selbst erzeugter Energie ohne Bezug aus dem Netz, rund 75 Prozent.

ÖPNV/Verkehr

Seit 2018 sind die Allianzkommunen Mitglied im Verkehrsverbund Großraum Nürnberg. Dadurch können alle Ortsteile mit Linien- oder Rufbussen bedient werden. Für die Zukunft wird eine zusätzliche Beteiligung am Verkehrsunternehmensverbund Mainfranken angestrebt.

Die nächstgelegenen Anschlüsse an die Regionalbahnen liegen in den Städten Haßfurt und Ebern, die nächsten ICE-Bahnhöfe in Coburg und Bamberg.

Im Allianzgebiet liegen die Bundesstraße B 303 und B 279. Autobahnauffahrten zur A 70, A 71 und A 73 liegen außerhalb des Allianzgebietes in ca. 25 Minuten Fahrtzeit Entfernung.

Verwaltung

Die Kommunen des Hofheimer Landes sind in zwei Verwaltungsbehörden unterteilt. Zur Verwaltungsgemeinschaft Hofheim i.UFr. mit Sitz in der Stadt Hofheim gehören

- die Stadt Hofheim i.UFr.
- der Markt Burgpreppach
- die Gemeinde Aidhausen
- die Gemeinde Bundorf
- die Gemeinde Ermershausen
- die Gemeinde Riedbach

Der Markt Maroldsweisach mit seinen 17 Ortsteilen besitzt eine eigenständige Verwaltung mit Sitz im Hauptort.

Gemeinde- und verwaltungsübergreifend gibt es über die beiden Verwaltungsbehörden hinaus den gemeinsamen Verein „Hofheimer Land e.V.“ mit Sitz im interkommunalen Bürgerzentrum in Hofheim i.UFr. und zwei Mitarbeitern. Sie sind Ansprechpartnern für Bürgerinnen und Bürger aller Gemeinden und Ortsteile.



Eine enge Abstimmung zwischen Gemeinden, Verwaltungen und der ILE-Umsetzungsbegleitung ist gegeben. Das kann auch die nächsten Schritte in Richtung digitaler Transformation erleichtern.

Dorfgemeinschaftshäuser

Eine Besonderheit der baulichen Nutzung sind die Dorfgemeinschaftshäuser im Hofheimer Land. Stand Mitte 2022 gibt es 20 dieser Gebäude. Sie fungieren als soziale, kulturelle und funktionelle Mittelpunkte der Ortschaften.

Die Dorfgemeinschaftshäuser sind meist schützenswerte, herausragend sanierte Gebäude, die als Orte der Begegnung, des Ehrenamtes und des Generationenaustausches dienen.

Einige dieser Häuser sind mit zusätzlichen Einrichtungen kombiniert. In Aidhausen z.B. ist der Dorfladen angeschlossen, in Kimmelsbach das Feuerwehrhaus und in Mechenried der Kindergarten und eine Arztpraxis.

Die Gebäude werden von den Dorfgemeinschaften, Vereinen, Interessengruppen und Privatpersonen genutzt. Da sich die Nutzungszeiten oft auf den Nachmittag/Abend und das Wochenende beschränken, bieten sie weiteres Potenzial, das es auszuschöpfen gilt.



Die Entwicklung der Dorfgemeinschaftshäuser war ein wichtiger Schritt, um dem Dorfleben einen Ankerpunkt zu geben. Künftig wird es von Bedeutung sein, diese konsequent den Bedürfnissen der Bürgerinnen und Bürger anzupassen und in die Zukunft führen.

2.2 Bestehende Planungsinstrumente

Es liegen verschiedene Planungsinstrumente vor, die das Hofheimer Land betreffen. Sie sind z.T. geografisch übergeordnet (z.B. Landkreis Haßberge), teils thematisch, teils auf bestimmte Zielgruppen fokussiert. Sie werden im IDEK mitberücksichtigt, u.a. da sie Anknüpfungspunkte für smarte/digitale Lösungen bieten.

Lokale Entwicklungsstrategie (LES) Haßberge

In der Lokalen Entwicklungsstrategie Haßberge (2015) werden vier Schwerpunktthemen definiert, die jeweils mit regionalen Entwicklungs- und Handlungszielen verknüpft werden:

- Wirtschaft und Bildung
- Demografie
- Kultur und Tourismus
- Landentwicklung und Energie

Von Interesse für ein IDEK sind inhaltlich die Themen Wirtschaft und Bildung, Demografie und Landentwicklung und Energie.

Sicher gibt es auch Anknüpfungspunkte im Bereich Kultur und Tourismus. Diese gehen aus den im LES formulierten Entwicklungs- und Handlungszielen nicht unmittelbar hervor.

Standortmarketingkonzept Haßberge

Zum Standortmarketingkonzept Haßberge wurde 2018 ein Abschlussbericht veröffentlicht. Ziel war es, die Stärken des Landkreises als Wirtschaftsstandort herauszuarbeiten, ein Standortprofil zu erstellen und Maßnahmen zu entwickeln, wie die Kommunikation über die Stärken des Landkreises verbessert werden kann.

Letztendlich sollte damit eine **Attraktivitätssteigerung des Landkreises für potenzielle Fachkräfte** angestoßen werden.

Als Ergebnis wurden u.a. fünf zentrale Handlungsfelder formuliert, die das Standortmarketing künftig umfassen soll:

1. Lebensqualität
2. Fachkräfte & Bildung
3. ÖPNV und Mobilität
4. Digitalisierung
5. Tourismus

Insbesondere die Handlungsfelder 3 und 4 können mit Blick auf ein lokales IDEK von Bedeutung sein.

ÖPNV-Anbindungen werden für die Fachkräftesicherung genauso wichtig erachtet wie bspw. der Breitbandausbau. Gleichzeitig identifiziert die zugrundeliegende Unternehmerbefragung den ÖPNV als deutliche Standortschwäche.

Folgende Maßnahmen und Empfehlungen werden genannt:

- Generelle Stärkung des ÖPNV: Notwendigkeit von intelligenten Lösungen, die sich an alltäglichen Problemen orientieren
- Verbesserte Anbindung von Gewerbegebieten
- Zielgruppenspezifische Nutzung von Technologie: „Integrative Mobilitätsplanung“, kritische Betrachtung von Chancen und Risiken der Digitalisierung

Darüber hinaus wird auf die Erstellung eines Mobilitätskonzeptes für den Landkreis Haßberge verwiesen.

Die Anbindung an das Breitbandnetz ist für die befragten Unternehmen der wichtigste Standortfaktor. Dies deckt zwar bei Weitem nicht die gesamte Bandbreite der Digitalisierung ab, verdeutlicht aber die Relevanz des Themas.

Darauf basierend werden folgende Empfehlungen zum Umgang mit dem Digitalisierungsprozess gegeben:

- Digitalisierung gestalten: kein einheitliches Verständnis von „Digitalisierung“ und vermeintlicher Handlungsdruck, Gefahr auf Trends zu reagieren ohne Risiken zu kennen → **klare Strategie zu Inhalten und Grenzen der Digitalisierung**
- Unternehmen integrieren: inhaltlicher Austausch zwischen Vorreitern der Digitalisierung und interessierten Unternehmen, Digitalisierungsstrategien gemeinsam mit Mitarbeitern entwickeln, Möglichkeiten der Digitalisierung branchenspezifisch betrachten. *„Digitalisierung muss für Menschen da sein, nicht umgekehrt.“*

Lebensraumkonzept Haßberge

Das Lebensraumkonzept Haßberge (2018) zur freizeit-touristischen Nutzung (Schwerpunkt Tourismus) wurde 2018 fertiggestellt und stellt eine „Leitlinie für eine strategische, zielorientierte und erfolgreiche Weiterentwicklung der Freizeit- und Tourismuswirtschaft“ in der landkreisübergreifenden Tourismusregion Haßberge dar.

Das Lebensraumkonzept verdeutlicht den Stellenwert der Themen Tourismus, Freizeit und Naherholung in der Region. Dies lässt sich in Teilen auf das Hofheimer Land herunterbrechen, wo der Tourismus beispielsweise im Vergleich zum südlichen Landkreis Haßberge (Maintal, Weinbau) eher einen geringeren Stellenwert einnimmt. Gerade der freizeit-touristische Aspekt betrifft die Kommunen der ILE Hofheimer Land aber ebenso wie andere Gemeinden im Landkreis.

Dieses Themenfeld ist fest in den lokalen Entwicklungskonzepten verankert. Das im Lebensraumkonzept formulierte Leitziel ist die **Stärkung des Wirtschaftsfaktors Tourismus.**

Strategisch soll dies durch die Sicherung und Verbesserung der Standortqualität, die Steigerung der Wertschöpfung, die Steigerung von Bekanntheit und Image, die Optimierung von Positionierung und Vernetzung sowie die Verbesserung von Strukturen und Finanzierung erreicht werden.

Mobilitätskonzept Haßberge

Das 2019 fertiggestellte Mobilitätskonzept Haßberge (2019) hat die **Sicherung der Mobilität für alle Landkreisbürger** zum Ziel. Dafür wurden – unter dem klimapolitisch wichtigen Vermeidungsansatz für Fahrten im motorisierten Individualverkehr – Projektideen entwickelt, um die vorhandenen Lücken im Mobilitätssystem zu schließen.

Der Grundansatz dabei ist eine **räumliche und zeitliche Verknüpfung und Kombination von verschiedenen Verkehrsträgern und Mobilitätsalternativen**.

Folgende Defizitbereiche wurden durch die Analyse ermittelt:

- Vernetzung und Lückenschluss
- Freizeitverkehre
- ÖPNV-Anbindung in angrenzende Gebietskörperschaften
- Mobilitätsinformationen
- Beschäftigten- und Azubimobilität

Für alle Defizitbereiche werden Handlungserfordernisse und potenzielle Handlungsansätze benannt.

Im Bereich *Vernetzung und Lückenschluss* besteht besonders **Handlungsbedarf bezüglich der Erreichbarkeit von Daseinsvorsorgeeinrichtungen**. Hier werden explizit als Negativbeispiel die Ortsteile der Allianzkommune Maroldsweisach erwähnt.

Potenzielle, landkreisweite Handlungsansätze sind:

- Einsatz von Carsharing/Dorfautos als Ergänzung zu bestehenden Bürgerbussen und Fahrdiensten
- Mitfahrmobilität: Vernetzung von Mobilitätsalternativen mittels App oder Web-Plattform, z.B. durch Mitfahrportale
- Verknüpfungsinfrastruktur: Mobilitätsstationen, Kombination verschiedener Mobilitätsangebote an zentralen verknüpfungspunkten
- Leitprojekte: Vernetzung durch Mobilitätsstationen und E-Dorfautos

Die thematisierten Bereiche *Freizeitverkehre* und *ÖPNV-Anbindung* in angrenzende *Gebietskörperschaften* sind inhaltlich für ein lokales IDEK weniger relevant.

Größeres Potenzial dafür bietet der Bereich *Mobilitätsinformationen*. Die Empfehlungen orientieren sich vor allem am Bedarf älterer Personen und der Erreichbarkeit von Einrichtungen der Daseinsvorsorge. Ein wichtiger Schritt zum Abbau bestehender Nutzungshemmnisse wäre die **Verbesserung von Mobilitätsinformationen**.

Potenzielle Handlungsansätze sind:

- Digitale Angebote, die Informationen zu Fahrplänen, Tarifen, Verbindungen etc. bündeln
- Analoge Informationsmedien: Fahrplanhefte, Broschüren
- Persönliche Ansprechpartner: Mobilitätstrainings, Workshops zur ÖPNV-Nutzung
- Leitprojekt: Mobilitätstrainings

Während die Mobilitätsinformationen vor allem auf ältere Personen abzielen, richtet sich der Bereich *Beschäftigten- und Azubimobilität* vor allem auch an Berufseinsteiger und jüngere Arbeitnehmer.

Die Analyse kommt v.a. zu der Erkenntnis, dass der allgemeine ÖPNV im Landkreis oft nur eingeschränkt kompatibel mit den Arbeits-/Dienstzeiten der Auszubildenden und Beschäftigten ist – und daher der private Pkw oft das einzige verfügbare Verkehrsmittel darstellt.

Ein **verstärktes Engagement im betrieblichen Mobilitätsmanagement** ist folglich unabdingbar.

Potenzielle Handlungsansätze sind:

- verstärktes Engagement im betrieblichen Mobilitätsmanagement
- Leitprojekt: Betriebliches Mobilitätsmanagement mit den potenziellen Maßnahmen Azubi/Mitarbeiter-Shuttle-Service, Firmenräder, Car-/ Bikesharing, FirmenAbo

Seniorenpolitisches Gesamtkonzept des Landkreises Haßberge

Das 2012 erschienene seniorenpolitische Gesamtkonzept trägt vor allem der demographischen Entwicklung und der damit einhergehenden Zunahme älterer Menschen im Landkreis Haßberge Rechnung.

Ergebnisse sind Zielformulierungen und ein Maßnahmenkatalog für sechs Themenbereiche, die teils sinnvolle Anknüpfungspunkte für ein IDEK bieten:

- Infrastruktur
- Gesellschaftliche Teilhabe
- Selbstbestimmtes Wohnen
- Pflege und Betreuung
- Palliativ- und Hospizversorgung
- Information, Beratung und Netzwerkarbeit

Infrastruktur

V.a. in kleinen Gemeinden fehlen zentrale Infrastruktureinrichtungen (Nahversorgung). Es besteht ein Stadt-Land-Gefälle bei der Gesundheitsversorgung. Alternativen zum Privat-Pkw fehlen, v.a. im nördlichen und nord-westlichen Landkreis.

Ziel ist, die Nah-, Gesundheits- und Verkehrsversorgung in allen Gemeinden zu gewährleisten.

Die Infrastruktur muss dazu auf eine ältere Bevölkerung eingestellt und **Alternativen zu klassischen Angeboten** erprobt werden.

Maßnahmenvorschläge sind z.B.:

- Demographiesensibles Leerstandsmanagement
- Bring- und Abholdienste
- Mitfahrbörsen, Vernetzung von Mitfahrgelegenheiten
- Bürgerschaftliche Fahrdienste/Bürgerbuslinien
- Bedarfslinienverkehr
- Erprobung alternativer Gesundheitsversorgungsmöglichkeiten
- Optimierung der Gesundheitsversorgung für Senioren

Gesellschaftliche Teilhabe

Die soziale Teilhabe der älteren Generationen ist abseits von Kirchen und Sozialverbänden nicht gewährleistet. Bestehende Angebote erreichen nur einen Teil der Zielgruppe. Gerade für den akuten Bedarfsfall fehlen Hilfsmöglichkeiten.

Daher sollten die Bedürfnisse älterer Generationen in allen Lebensbereichen kontinuierlich ermittelt, diskutiert und berücksichtigt werden.

Maßnahmenvorschläge sind z.B.:

- Etablierung von Besuchsdiensten und Mittagstischen
- Aufbau von bürgerschaftlichen Netzwerken
- Etablierung von Präventionsangeboten
- Koordinationsstellen für bürgerschaftliches Engagement
- Vernetzung und Unterstützung von Seniorenbeauftragten

Selbstbestimmtes Wohnen

Ein vor allem aus städtebaulicher Sicht relevanter Aspekt ist die in dem Konzept betrachtete Wohnsituation von Menschen im höheren Alter. Zwischen den beiden Extremen „Eigenständig/alleine Wohnen im Eigentum“ und „Alten-/Pflegeheim“ fehlen die Alternativen. Ein Großteil der befragten Bürger wünscht sich v.a. selbstbestimmtes Wohnen. In der Realität leben die meisten Angehörigen der Generation 55+ aber in nicht altersgerechtem Wohneigentum.

Ziel soll daher die altersgerechte Anpassung vorhandenen Wohnraums sowie die Schaffung neuer Wohnmöglichkeiten sein.

Maßnahmenvorschläge sind z.B.:

- Beratungsangebote zur Wohnraumanpassung
- Etablierung einer Wohnbörse
- Sammlung guter Praxisbeispiele
- Information und Sensibilisierung für das Thema barrierefreies Bauen

Information, Beratung und Netzwerkarbeit

Das Informations- und Vorsorgeniveau der Generation 55+ wird sich in den kommenden Jahren deutlich verändern, u.a. bezüglich Informationsgrad und Mediennutzung.

In Zukunft soll daher eine **effektive Beratungs- und Informationsstruktur unter intensiver Einbeziehung der Potenziale des Internets** erfolgen. Angebote sollen sowohl vertikal (lokal) als auch horizontal (regional) vernetzt werden.

Maßnahmenvorschläge sind z.B.:

- Einsatz von Seniorenbeauftragten
- Regionale und lokale Vernetzung von Beauftragten für Senioren, Behinderte, Jugendliche, Demographie etc.
- Vernetzung aller Heim- und Pflegedienstleistungen sowie von Helferkreisen
- Betreuung eines Internetangebots

Regionalplan Main-Rhön

Die Regionalplanung im Regierungsbezirk Unterfranken (2020) definiert Ziele und Grundsätze zur nachhaltigen Entwicklung raumbedeutsamer Fachbereiche. Diese sind:

- Natur und Landschaft
- Siedlungswesen
- Land- und Forstwirtschaft
- Wirtschaft
- Sozial- und Gesundheitswesen
- Verkehr
- Energieversorgung
- Wasserwirtschaft

Darin lassen sich Parallelen zu fast allen bereits vorgestellten lokalen oder regionalen Planungsinstrumenten erkennen, wenngleich die Ziele deutlich allgemeiner, sprich weniger ortsspezifisch, formuliert werden.

Vor allem die erforderlichen Maßnahmen in den Bereichen städtebaulichen Sanierungsmaßnahmen (B II - 3) und ÖPNV (B VI - I) sollten vor dem Hintergrund einer Digitalisierungsstrategie für Städtebau und Mobilität der Zukunft berücksichtigt werden.



Fazit:

Die verschiedenen Planungen und Konzepte bieten Ansatzpunkte für eine Zusammenarbeit des Hofheimer Landes mit den jeweiligen Partnern im Bereich einer digitalen Strategie.

Auf dem Weg zur SMARTRegion Hofheimer Land ist eine enge Abstimmung mit den verschiedenen Partnern geboten, um einerseits mögliche Doppelarbeit bzw. -strukturen zu vermeiden und andererseits gemeinsame Projekte auf den Weg zu bringen.

2.3 Informations- und Kommunikationssysteme

Die Erfassung der bestehenden digitalen Informations- und Kommunikationssysteme ist eine wichtige Grundlage für die Entwicklung eines IDEK.

2.3.1 Strukturen der IKT

Internet

Der Breitbandausbau wird in allen Gemeinden der Allianz forciert. In allen Kommunen sind Glasfaseranschlüsse vorhanden. In Hofheim i.UFr. erfolgt aktuell der Anschluss von Haushalten an das Glasfasernetz. In der Regel besteht eine Internetversorgung der Haushalte zwischen 30 und 50 Mbit/s.

Das Mobilfunknetz ist überwiegend mit der 4G-Technologie ausgestattet, der Ausbau auf 5G ist in Planung.

In rund 30 Ortschaften gibt es WLAN-Hotspots an öffentlichen Plätzen. Über das „Freifunk Franken“-Netz stellen überwiegend Privat- und Geschäftsleute ihren Internetzugang öffentlich als Hotspot zur Verfügung.

Strukturen innerhalb der Verwaltungen:

In den beiden Verwaltungen im Hofheimer Land werden zum größten Teil unterschiedliche Systeme für die gleichen Anwendungen genutzt. Bei der Gegenüberstellung der Systemübersicht wird ersichtlich das ein gemeinsamer Nenner klein ist und sich auf einzelne Softwareprogramme beschränkt: "OK-Wahl" für die Wahlauswertung, die Sparkassen-Electronic-Banking-Software "S-Firm" und das Standesamt-Fachverfahren "AutiSta".

Sämtliche Systeme werden ausschließlich von Mitarbeitern der jeweiligen Behörde genutzt. Ausnahme ist das Ratsinformationssystem, bei dem die Bevölkerung Lesezugriff auf Termine (z.B. Ratssitzungen) hat.

Die Systeme werden inhouse und im zertifizierten Rechenzentrum gehostet. Die Wartung erfolgt dadurch einen eigenen sowie durch externe Techniker.

Es bestehen Zutritts-/Zugriffsbeschränkungen durch elektronische Türschlösser bzw. Login mit Benutzername und Passwort.

Der Datenschutz wird durch Dienstanweisungen innerhalb der Behörde sowie einen externen Datenschutzbeauftragten (Fa. Actago) gewährleistet.

In der Erweiterbarkeit bestehen v.a. Beschränkungen bei Speicherkapazitäten. Teilweise sind sie erweiterbar, teilweise handelt es sich um Lizenzmodelle.

Außerdem gibt es einen behördenübergreifenden Systembetreuer/Techniker, der für die VG Hofheim i.UFr., den Markt Maroldsweisach und den Schulverband Hofheim zuständig ist.

Übersicht der Geräte

- Server
- Kopierer
- Dokumentenscanner
- P-Arbeitsplätze, Switches
- NAS
- SAN
- Bandsicherung

Übersicht Netzwerke

- Internet
- Behördennetz
- Freifunk Franken

Übersicht Systeme

- Behördenspezifische Software (siehe Anhang)
- Microsoft-Software
- Spezielle Software (GIS, RIS)



Eine große Chance für künftige Digitalisierungsprojekte bietet die geplante Angleichung der kommunalen GIS-Systeme und zugehöriger Module.

Hier finden sich vielseitige Anknüpfungspunkte für weitere Nutzungen.

2.3.2 Datenstrukturen

Übersicht der vorhandenen Infrastruktur kommunaler Daten

Die Daten in den Verwaltungen liegen in sehr unterschiedlicher Form vor, es gibt keine gemeinsamen Standards.

Die meisten Daten liegen digital vor, z.B. Einwohnerdaten oder eine Vielzahl von Verwaltungsdaten mit räumlichem Bezug (Flächennutzungspläne, Bebauungspläne, kommunale Liegenschaften).

Aufgrund der interkommunalen Zusammenarbeit der beiden Behörden im Bereich Innenentwicklung und Leerstandsmanagement gibt es zudem annähernd einheitliche digitale Daten zu Leerständen, Baulücken, Leerstandsrisiken etc.

Das Potenzial für die weitere Zusammenarbeit, z.B. in Form einer Open-Data-Plattform ist hier groß.

Außerhalb des Bereichs Flächenmanagement und der kommunalen Pflichtdaten sind bislang keine größeren verwertbaren Datensammlungen innerhalb der Kommunen vorhanden. Hier könnte ggf. auf Daten externer Partner zugegriffen werden, z.B. des Tourismusverband, des Naturparks Haßberge oder der Bayerische Vermessungsverwaltung (siehe Abschnitt "Open Data").

Die vorliegenden Daten beider Behörden haben durch die genutzten Systeme unterschiedliche Formate.



Grundsätzlich können die Daten kombiniert werden. Es ist jedoch eine Schnittstelle zwischen den einzelnen fachspezifischen Verfahren gefordert.

Eine Angleichung der Systeme und damit der Datenstrukturen ist mittelfristig - zumindest in Teilbereichen - sinnvoll.

Open Data

Folgende Daten stehen öffentlich zur Verfügung und könnten auch für SmartCity-Anwendungen im Hofheimer Land genutzt werden (Auswahl):

- VGN-Soll-Fahrpläne
- BayernAtlas der Bayerischen Vermessungsverwaltung
 - Wanderwegenetz
 - Radwegenetz
 - Denkmäler
 - ...
- Haßberge Tourismus
 - Gastgeberverzeichnis
 - Gastronomieverzeichnis
- Wetterdaten
 - Deutscher Wetterdienst
 - LfL AgrarMeteorologie
- Naturpark Haßberge
 - Naturdenkmäler
 - Geologie
 - Aussichtspunkte
 - Seen
- Abfallwirtschaft Haßberge
 - Abfuhrtermine
 - Müllaufkommen
- Solarpotenzialkataster

Übersicht Datennutzung

Pflege und die Eigentumsrechte der Daten:

- Pflege durch die entsprechenden Mitarbeiter/Fachbereiche der Behörde/Verwaltung anhand von Aktenordnern und EDV-gestützt/digital
- Eigentum bei Behörde bzw. persönliche Daten bei der jeweiligen Person

Aktualität bzw. der Austausch der Daten, Zugang:

- Daten liegen auf Server der Software-Anbieter oder dem Server der VG
- Zugang nur für Mitarbeiter, die diese Daten benötigen (Mitarbeiterberechtigungen)
- Zugang muss freigeschaltet werden, teilweise müssen Daten von Verwaltungsmitarbeitern „beschafft“ werden
- Der Austausch erfolgt per Post, per Mail oder mündlich

Nutzung der Daten für kommunale Dienste/Service

- Leerstands- und Flächenmanagement: Gebäudedaten, Eigentümerdaten, Meldedaten



Im Moment werden keine Daten öffentlich zur Verfügung gestellt, es gibt außerdem keine Ansätze von Unternehmen die Daten kommerziell zu verwerten. Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass hier großes Potenzial vorhanden ist.

2.3.3 Partner und Akteure für die digitale Unterstützung

Innerhalb der Kommune/Verwaltung liegt die digitale Kompetenz unter anderem bei den beiden IKT Fachkräften:

- Christian Wendland
EDV-Beauftragter VG Hofheim und Markt Maroldsweisach, Digitalallotse Markt Maroldsweisach; hat Online-Terminvereinbarung größtenteils eigenständig auf die Beine gestellt
- Marius Weigand,
Verwaltungsmitarbeiter VG Hofheim, Digitalallotse, VG Hofheim

Die digitale Kompetenz liegt aber auch bei Partnern und Akteuren außerhalb der Verwaltungen. Diese können für die Weiterentwicklung zur SMARTRegion Hofheimer Land relevant sein.

- EDV Dienst Eisenmenger: FreiFunk Franken, Hard- und Software
- EDV Dienst Leitner: Server, LAN
- Actago GmbH: Datenschutz
- AKDB: Kommunalsoftware (siehe Liste)
- RIWA: Kommunalsoftware (siehe Liste)
- Inovonet: Website, Hosting, Newsletter



Fazit:

Zukünftig ist eine externe Unterstützung Bereichen notwendig. Das können z.B. sein:

- GIS-Anwendungen
- (E-)Mobilität
- CoWorking
- Programmierung von Apps

Für die externe Unterstützung kommen z.B. folgende Unternehmen/Partner in Frage:

- Technologie- und Gründerzentren in der Region (Coburg, Schweinfurt, Würzburg, Bad Kissingen)
- Tourismusverband
- Regionalmanagement/Wirtschaftsförderung
- lokale Unternehmen

Die Unterstützung von Unternehmen/Partnern ist in folgenden Kompetenzbereichen notwendig:

- Existenzgründung
- Vertrieb von Hard- und Software
- Telemedizin
- Handwerk
- Tourismus

2.3.4 Bewertung bestehender Digitalisierungsprojekte

Im Folgenden werden Digitalisierungsprojekte der letzten Jahre aufgezeigt, die durch die Mitgliedskommunen der ILE Hofheimer Land, den zuständigen Verwaltungen (VG Hofheim, Markt Maroldsweisach) oder Gemeinden initiiert oder begleitet wurden.

Dabei wird insbesondere auf die praktische Nutzbarkeit der Projekte wert gelegt und versucht, aus Erfahrungswerten diesbezüglich eine Bewertung zu treffen.



hoher praktischer Nutzen

Projekt sollte fortgeführt oder ausgeweitet werden



mittlerer praktischer Nutzen

Projekt bietet Anknüpfungspunkte, sollte aber überarbeitet werden



wenig/kein praktischer Nutzen

Projekt sollte grundlegend überdacht oder eingestellt werden

Themenbereich: Siedlungsentwicklung und Bauen



Immobilienbörse Hofheimer Land

- Projektträger: Hofheimer Land e.V.
- Partner/Umsetzung: Inovonet (technische Umsetzung)
- Bewertung: unverzichtbarer Baustein für die Innenentwicklung im Hofheimer Land



Immobilienbörse Wohnraum Haßberge

- Projektträger: Regionalmanagement Lankreis Haßberge
- Partner/Umsetzung Netlands edv consulting GmbH (technische Umsetzung)
- Bewertung: nicht zwingend notwendig, da **Doppelstruktur** zu Immobilienbörse Hofheimer Land, geringer Bekanntheitsgrad



360-Grad-Views Bürgerhäuser (Auswahl)

- Projektträger: Hofheimer Land e.V.
- Partner/Umsetzung: Comtumi Internet Services (technische Umsetzung)
- Bewertung: guter Ansatz, der viel Potenzial bietet, in der aktuellen Variante aber ausbaufähig



Leerstandsdatenbank (Flächenmanagementdatenbank)

- Projektträger: Hofheimer Land e.V.
- Partner/Umsetzung: LfU Bayern (Anbieter, technische Umsetzung)
- Bewertung: derzeit einzige Datenbank für die Sammlung von Leerständen und Baulücken, wenig nutzerfreundlich, **relevante Schnittstellen fehlen**

Themenbereich: Technische Infrastruktur, Wirtschaft und Gewerbe



Netzwerk WLAN-Hotspots Hofheimer Land

- Projektträger: Hofheimer Land e.V.
- Partner/Umsetzung: EDV Eisenmenger (technische Umsetzung)
- Bewertung: grundsätzlich ein Muss für Kommunen, in der Praxis Probleme mit Zugang oder Geschwindigkeit, auch Anzahl und Standorte der Hotspots sollten auf den Prüfstand gestellt werden, ggf. Dorfgemeinschaftshäuser integrieren (Stichwort: „smarte Dorfgemeinschaftshäuser“)



Mitfahrzentrale Hofheimer Land

- Projektträger: Hofheimer Land e.V.
- Partner/Umsetzung: Jast IT (Anbieter, technische Umsetzung)
- Bewertung: wird in der Praxis nicht genutzt, außerdem **Doppelstruktur** zum Angebot des Landkreises, geografische Eingrenzung von Nachteil



Mitfahrzentrale Haßberge

- Projektträger: Regionalmanagement Landkreis Haßberge
- Partner/Umsetzung: Jast IT (Anbieter, technische Umsetzung)
- Bewertung: grundsätzlich guter Ansatz, Bekanntheit muss verbessert werden und Doppelstrukturen abgeschafft werden, Seite mifaz.de generell nicht auf dem neuesten Stand (Optik, Nutzerfreundlichkeit)

Themenbereich Wir & Hier (Partizipation & Integration)



Online-Umfrage ILEK

- Projektträger: Hofheimer Land e.V.
- Partner/Umsetzung: FUTOUR GmbH (Inhalt), SoSci Survey (technische Umsetzung)
- Bewertung: einfache Möglichkeit der Bürgerbeteiligung, sollte in Zukunft, ggf. ergänzend zu analogen Formaten, wieder eingesetzt werden, Rücklaufquote war eher gering

Themenbereich: Land- und Forstwirtschaft



EnergieMonitor Hofheimer Land

- Projektträger: Hofheimer Land e.V.
- Partner/Umsetzung: bayernwerk (Daten und technische Umsetzung)
- Bewertung: einfache Möglichkeit, Energieerzeugung und -verbrauch verständlich dar- und gegenüberzustellen, wichtig für Sensibilisierung zum Thema Erneuerbare Energien, aber **kostenintensiv** (ca. 3.500 € pro Jahr pro Account)



Aktion „Ernten erlaubt“ bei Mundraub.org

- Projektträger: Hofheimer Land e.V.
- Partner/Umsetzung: Bürger (Inhalte), Terra Concordia gGmbH (technische Umsetzung)
- Bewertung: kostenlose Möglichkeit, Obstbäume aus der Aktion „Ernten erlaubt“ als Karte darzustellen, Bekanntheit eher gering, offene Plattform (keine Kontrolle möglich), ggf. als Ansatz für eigenes Streuobst-/Grünflächenkataster

Themenbereich: Touristische Potenziale



digitales Gastgeberverzeichnis mit Unterkunftssuche

- Projektträger: Haßberge Tourismus
- Partner/Umsetzung: Gastgeber
- Bewertung: unverzichtbarer Baustein für die weitere touristische Aufwertung der Region, Erweiterung sinnvoll



Online-Buchung

- Projektträger: Haßberge Tourismus
- Partner/Umsetzung: Gastgeber, OBS(technische Umsetzung)
- Bewertung: unverzichtbarer Baustein für die weitere touristische Aufwertung der Region, Plus: bestehendes Schulungsangebot

Themenbereich: Regionale Identität, Kultur & Zusammenleben



BayernFunk Ermershausen

- Projektträger: Gemeinde Ermershausen
- Partner/Umsetzung: Versicherungskammer Bayern (Anbieter), Fraunhofer IESE (technische Umsetzung)
- Bewertung: sinnvolle, einfache und kostenlose Möglichkeit der Information und Kommunikation zwischen Gemeinde, Bürgern, Vereinen, Kirche etc.; stark eingeschränkte Funktionalität



Heimat24-App Burgpreppach

- Projektträger: Markt Burgpreppach
- Partner/Umsetzung: Heimat24 (technische Umsetzung)
- Bewertung: sinnvolle und einfache Möglichkeit der Information und Kommunikation zwischen Gemeinde und Bürgern, kostenpflichtig, aber individualisierbar

Themenbereich: Verwaltung



Bürgerserviceportal Hofheim

- Projektträger: VG Hofheim
- Partner/Umsetzung: Freistaat Bayern – StMD
- Bewertung: wichtig für eine zukunftsgerichtete Verwaltungsbehörde, aktuell Online-Anträge für Meldebescheinigungen, Geburtsurkunden, Führungszeugnisse, Online-Wasserzählerstandabgabe, etc., wird teils sehr gut angenommen, aber inhaltlich ausbaufähig



Bürgerserviceportal Maroldsweisach

- Projektträger: VG Hofheim
- Partner/Umsetzung: Freistaat Bayern – StMD
- Bewertung: wichtig für eine zukunftsgerichtete Verwaltungsbehörde, Online-Gewerbean-/abmeldung, Online-Wasserzählerstandabgabe, etc. wird teils sehr gut angenommen, aber inhaltlich ausbaufähig



Onlinemeldung der Gaszählerstände

- Projektträger: VG Hofheim
- Partner/Umsetzung: GASUF
- Bewertung: vermeidet unnötige Behördengänge bzw. postalischen Versand, geht genau in die Richtung, die künftig eingeschlagen werden sollte



Online-Terminvereinbarung

- Projektträger: VG Hofheim
- Partner/Umsetzung: -
- Bewertung: verhindert unnötige Wartezeiten und somit Verdruss bei der Bevölkerung, steigert Effizienz in der Verwaltung

Sonstiges



Online-Ausleihe Bücherei Hofheim

- Projektträger: Stadt Hofheim
- Partner/Umsetzung: WinBIAP (WebOPAC), B24 Bibliotheksapp (Web OPAC mobil), LEO-NORD (Onleihe eMedien, ePaper, eAudio)
- Bewertung: Möglichkeiten zur Vorbestellung, Verlängerung und Online-Ausleihe von Medien, gern genutzte Services, auf die eine Bibliothek kaum noch verzichten kann

2.3.5 Fazit Bestandsanalyse

- Für Digitalisierung nutzbare Strukturen (auch Personal) vor allem im Bereich der Verwaltung sind vorhanden.
- Diese Strukturen bieten großes Potenzial, da hier Daten zusammenlaufen (Datenbanken, Kataster etc.)
- Damit Digitalisierung einen konkreten Nutzen für Bürger hat, bietet sich die Einbindung der Verwaltung an.
- Technische Herausforderung: Verwaltungen mit zahlreichen unterschiedlichen Programmen
- Nutzbare räumliche Struktur: **Dorfgemeinschaftshäuser**
- Digitalisierungsprojekte gibt es bislang nur im Kleinen, z.B.
 - EnergieMonitor
 - WLAN-Hotspots
 - Mitfahrzentrale
 - Immobilienbörse
 - lokal: Dorf-App

➔ Herausforderungen Digitalisierung:

- Finanzierung / Kosten
- Konkreter Nutzen für die Bevölkerung
- Akzeptanz von Angeboten in der Bevölkerung
- Umsetzung / Pflege der Angebote



Hinweis:

Die Digitalisierung von räumlichen Strukturen und deren Nutzung birgt viel Potenzial.

Wichtig ist dabei stets, dass sie nutzungs- und nutzerorientiert ist und dadurch echte Mehrwerte bietet. **Digitalisierung darf nicht dem Selbstzweck dienen.**

Gerade im ländlichen Raum sind Vorbehalte und Skepsis gegenüber dem Thema teilweise noch groß.

2.4 Auszug aus der ILEK-Fortschreibung 2021

Die Tätigkeit der ILE Hofheimer Land basiert auf dem aktuellen integrierten Ländlichen Entwicklungskonzept mit städtebaulicher Vertiefung aus dem Jahr 2021. Es ist ebenso Grundlage für das integrierte Digitale Entwicklungskonzept SMARTRegion Hofheimer Land.

Das Meinungsbild aus der Postkartenaktion des ILEK wird aufgeführt, da hier Anknüpfungspunkte für künftige Maßnahmen im Bereich der Digitalisierung vorhanden sind.

Im Folgenden wird mit den Handlungsfeldern der zentrale Baustein des ILEK dargestellt. Sie werden im IDEK Hofheimer Land wieder aufgegriffen. Ebenso werden die Projektideen im Handlungsfeld Digitalisierung des ILEK 2021 aufgeführt.

2.4.1 ILEK-Postkartenaktion

Postkartenaktion in Kombination mit digitaler Befragung

Im Frühjahr 2021 hat die ILE Hofheimer Land vor dem Hintergrund der laufenden ILEK-Fortschreibung eine Bürgerbefragung durchgeführt. Dafür wurde eine Postkarte zum Ausfüllen an alle Haushalte verschickt, zudem konnte der Fragebogen in erweiterter Form online ausgefüllt werden.

Ziel war es, Themen und Handlungsfelder zu identifizieren, die zum einen für Bürgerinnen und Bürger 1) besonders relevant sind und bei denen 2) besonderer Handlungsbedarf besteht.

Die Ergebnisse aus der Postkartenaktion und dem Fragebogen in Bezug auf „Digitale Aspekte“ wurden für die Erarbeitung des IDEK als Grundlage herangezogen.

Laufzeit: 23.04.2021-14.05.2021, Versand an 7.147 Haushalte

- Rücklauf: 337 ausgefüllte Postkarten
- Rücklauf Online-Fragebogen: 162 digital ausgefüllte Fragebögen
- Rücklaufquote: 7%



Abbildung 7: Postkarte ILEK



„Digitale Angebote und Services“ wurden konkret abgefragt. Eine hohe Priorität besitzt das Thema laut Befragung nicht. Nur etwa ein Drittel der Befragten (Postkarte und online kombiniert) sieht darin ein wichtiges Thema für die Zukunft der Region.



Digitale Angebote und Services werden nicht als primäres Zukunftsthema gesehen; andere Themen werden als wichtiger eingeschätzt.

Bei der Frage nach dem Handlungsbedarf stehen allerdings die digitalen Angebote an oberster Stelle. Hier wird durchaus ein dringender Bedarf an Entwicklung bzw. Weiterentwicklung gesehen. Diese Ergebnisse untermauern, dass sich der Stand der Digitalisierung im Hofheimer Land noch in einem stark ausbaufähigen Stadium befindet.

Welche Themen sind für die Zukunft des Hofheimer Landes besonders wichtig? Postkarten- und Onlinebefragung, kumuliert, n = 499

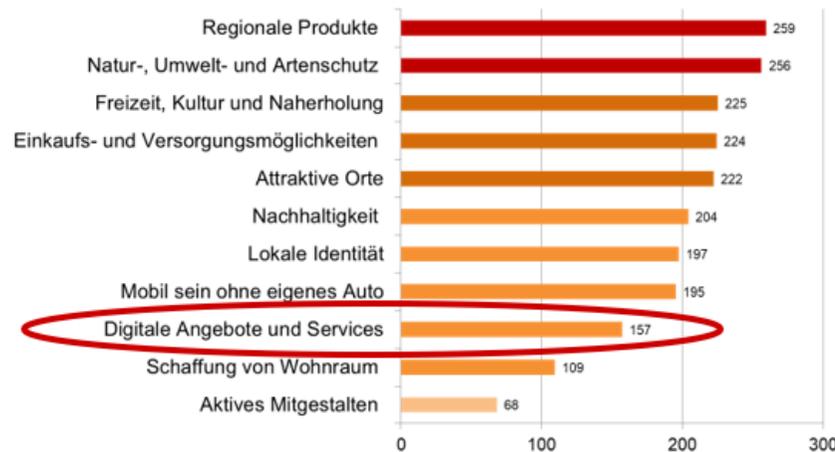


Abbildung 8: Wichtige Themen für die Zukunft

Bei welchen Themen gibt es besonderen Handlungsbedarf?

Online-Befragung, n = 162

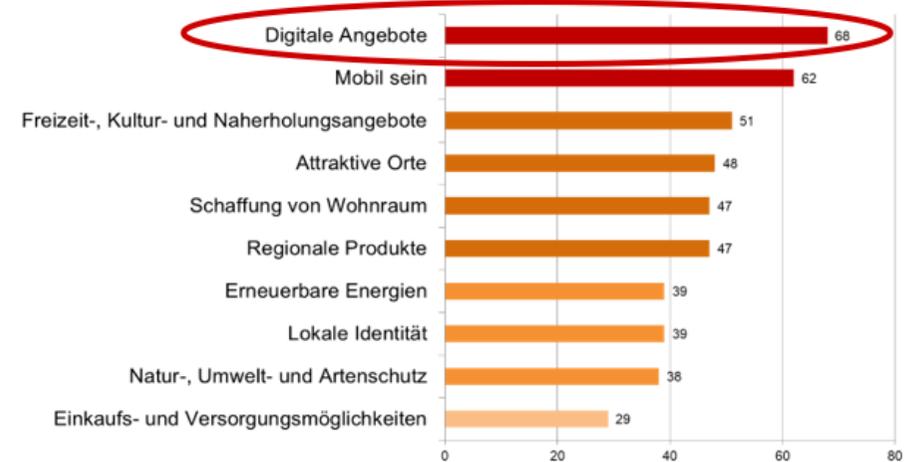


Abbildung 9: Zukünftige Handlungsbedarfe

Zusammenfassung:

Ergebnisse der Postkartenaktion/ Bürgerbefragung

- Nur rund 30% der Befragten sehen digitale Angebote und Services als wichtiges Zukunftsthema.
- Nur jeder Fünfte möchte aktiv mitgestalten.
- Wichtigere Themen, für die auch smarte/digitale Lösungen in Frage kommen sind dagegen:
 - regionale Produkte (60%)
 - mobil sein ohne eigenes Auto (50%)
- Digitalisierungsthema Nr. 1 in der Bevölkerung ist der Breitbandausbau.

2.4.2 Handlungsfelder

Aufbauend auf den Ergebnissen der Evaluierung und unter Berücksichtigung der Hinweise aus der Bürgerbeteiligung sowie im Hinblick auf die zukünftigen Trends wurden für das ILEK Hofheimer Land aus dem Jahr 2021 neue Handlungsfelder entwickelt.

Es wurden insgesamt sieben Handlungsfelder identifiziert und mit Zielen unterlegt.

Handlungsfelder des ILEK Hofheimer Land 2021



Abbildung 10: Handlungsfelder ILEK

Handlungsfeld 1: Wir & Hier (Willkommens- und Bleibekultur, Partizipation und Integration, regionale/lokale Identität)



Ziele sind:

- Pflege einer Willkommens- und Bleibekultur für Neuzugezogene und Alteingesessene
- Unterstützung von generationen- und kulturübergreifender Partizipation und Integration in den Orten
- Förderung lokaler Identitäten
- Unterstützung der Dorfgemeinschaften und Vereine

Handlungsfeld 2: Tourismus, Freizeit und Naherholung



Ziele sind:

- qualitätsvoller Ausbau von Naherholungs- und touristischer Infrastruktur mit Fokus auf einer hohen Erholungsqualität
- Erhalt und Nutzung der Kulturlandschaft und Baukultur
- Stärkung der Erlebbarkeit von Burgen, Schlössern und Fachwerk
- Kooperationen mit Tourismusstrukturen
- Stärkung des gastronomischen Angebots

Handlungsfeld 3: Energie, Land- und Forstwirtschaft



Ziele sind:

- Förderung einer naturnahen (Kultur-) Landschaftsentwicklung
- Stärkung und Ausbau der Direktvermarktungsstrukturen
- strategischer Ausbau der erneuerbaren Energien, ggf. energieautarkes „Hofheimer Land“
- verstärkte Kooperation mit dem Landkreis Haßberge im Bereich der Versorgungsinfrastruktur

Handlungsfeld 4: Technische Infrastruktur, Wirtschaft und Gewerbe



Ziele sind:

- Unterstützung der ländlichen Wirtschafts- und Gewerbeentwicklung
- Unterstützung des öffentlichen Nahverkehrs und Ausbau der sanften Mobilität
- bessere Integration des ÖPNVs in die touristische Weiterentwicklung
- Verbesserung der Erreichbarkeit von Bahnhöfen/Städten für Lehrlinge und Berufsanfänger

Handlungsfeld 5: Siedlungsentwicklung und Bauen



Ziele sind:

- professionelles regionales Flächen- und Leerstandsmanagement
- Förderung des Erhalts typischer Baukulturelemente
- Attraktivierung der Orte u.a. durch Entwicklung der Dorfmitten, Belebung der Altortbereiche
- Sicherstellung der Grundversorgung (Lebensmittel, ärztliche Versorgung, Gastronomie)
- Schaffung von Mietwohnraum und neuen Wohnformen (Seniorenwohngemeinschaften, modernes Wohnen in alten Gemäuern)

Handlungsfeld 6: Natur, Umwelt und Biodiversität



Ziele sind:

- Erhalt der Natur und Förderung der Biodiversität
- Anpassungsstrategien an den Klimawandel
- Verringerung des CO₂-Ausstoßes, Müllvermeidung und Müllreduzierung
- Bewusstseinsbildung und Sensibilisierung der Bevölkerung

Handlungsfeld 7: Digitalisierung



Ziele sind:

- Erstellung des „Integrierten Digitalen Entwicklungskonzepts“ (IDEK) als Leitprojekt für das Handlungsfeld
- Schaffung einer flächendeckenden digitalen Infrastruktur
- Nutzung von Digitalisierungsstrategien im Gemeinwesen und für die Gestaltung des dörflichen Lebens
- Professionelle Nutzung der Digitalisierung für Kommunikation und Bürgerbeteiligung

Das Thema Digitalisierung ist bereits mit dem ILEK aus dem Jahr 2021 fest in der Strategie der ILE Hofheimer Land verankert.

Gleichzeitig sind die bisher durchgeführten Projekte, die diesem Handlungsfeld zugeordnet werden können, überschaubar.

Im Ergebnis macht es Sinn ein eigenständiges IDEK für das Hofheimer Land zu erstellen. Dabei steht im Vordergrund, die Digitalisierung als Instrument zu sehen, welches die Bürgerinnen und Bürgern dabei unterstützt, ihr Leben in unterschiedlichsten Bereichen zu vereinfachen und zu verbessern.



Digitalisierung ist in der ILEK-Fortschreibung ein eigenes Handlungsfeld, kann aber ebenso als Querschnittsthema zu den sechs anderen Handlungsfeldern gesehen werden.

2.4.3 Projektideen aus dem ILEK

Im ILEK-Handlungsfeld „Digitalisierung“ wurden bereits konkrete Projektideen benannt. Das Leuchtturmprojekt ist die **Erstellung eines eigenständigen Digitalisierungskonzeptes** für die Region.

Weitere Projektideen sind:

- Smarte Dorfgemeinschaftshäuser

Erweiterung der Nutzungsmöglichkeiten und des Angebots in den Dorfgemeinschaftshäusern im Hofheimer Land mit Mitteln der Digitalisierung, z.B. die Einrichtung von

- Home-Office-Arbeitsplätzen
- Arbeitsplätzen für digitale Verwaltungsgänge
- Schulungsräumen für Online-Trainings
- Telemedizinischen Sprechzimmern
- Etc.

- Bürger-GIS

Einrichtung eines kartenbasierten Bürgerinformationssystems mit der Möglichkeit relevante themenbasierte Karten benutzerfreundlich darzustellen, z.B. Karten

- mit zum Verkauf stehenden Immobilien und Bauplätzen
- aller Direktvermarkter, Hof- und Dorfläden
- der Dorfgemeinschaftshäuser mit entsprechenden Angeboten



Fazit:

Das ILEK als grundlegendes Strategiepapier der ILE Hofheimer Land hat das Thema Digitalisierung bereits als Handlungsfeld definiert.

Hier gilt es anzuknüpfen und sinnvolle Maßnahmen zu entwickeln, die das Hofheimer Land als typischen Vertreter einer ländlichen Region in Bayern für die Zukunft rüstet.

2.5 IDEK SMARTRegion Ideen-Workshop

Für die speziellen Fragestellungen des IDEK wurde am 26. Januar 2022 ein Online-Ideen-Workshop durchgeführt.

Dazu wurden unterschiedliche Stakeholder im Hofheimer Land (Bürger, Vereine, Kommunen, Institutionen, Unternehmen) eingeladen. Nach der Begrüßung und Einführung konnten sich die 26 Teilnehmer über ein Speeddating kennen lernen. Die Bestandsanalyse und Ergebnisse der Befragung im Rahmen des ILEK wurden vorgestellt. Ebenso wurden die Stärken und Schwächen der Region mit Fokus auf dem Thema Digitalisierung dargelegt. Ein mögliches Leitbild wurde vorgestellt und diskutiert. Die Hinweise aus dem Ideenworkshop sind in das Leitbild eingeflossen.

In der anschließenden gemeinsamen Arbeitsphase wurden mithilfe des digitalen Whiteboards Projektideen gesammelt. Dabei dienten die Handlungsfelder des ILEK als Orientierung. Die Projektideen wurden anschließend gemeinsam besprochen.

Die Ideensammlung aus dem Workshop wird im folgenden Kapitel dargestellt, das Leitbild und Ziele werden in einem eigenen Kapitel beschrieben.



Durch den IDEK-Ideen-Workshop ist neuer „Input“ von Bürgerinnen und Bürgern, Wissens- und Entscheidungsträgern und Multiplikatoren eingeflossen.

Die zahlreichen, vielfältigen Ideen untermauern die Aktualität des Themas.

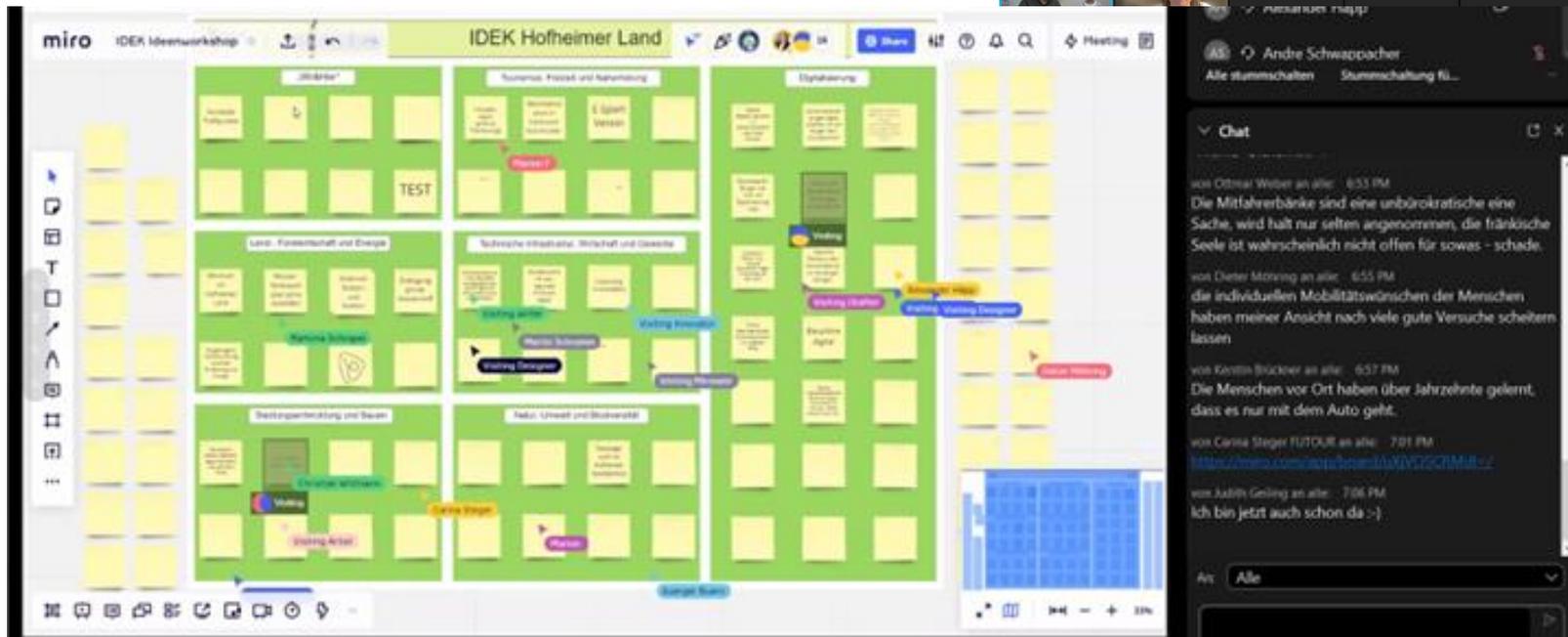
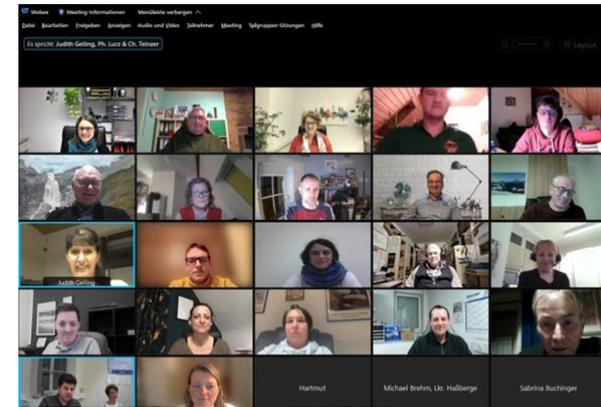


Abbildung 11: Ideen-Workshop Screenshot

Sammlung Projektideen Ideen-Workshop SmartRegion Hofheimer Land

Handlungsfeld „Wir&Hier“



- Vernetzte Treffpunkte
- weitere gemeinsame Feste, s. Musikfestival
- Senioren Kommunikation
- Netzwerk, um Einkäufe für andere zu erledigen/mitzubringen

Handlungsfeld Tourismus, Freizeit und Naherholung



- E-Sport Verein
- Infotafeln, digital geführte Themenwege
- Internet-Schulungen für Senioren
- Mobilitätsstation in mehreren Kommunen

Handlungsfeld Land-, Forstwirtschaft und Energie



- Erzeugung grüner Wasserstoff
- Zisternen fördern und fordern
- mehr Regenrückhalt
- Wasser-Verbrauch über Jahre darstellen
- Windrad im Hofheimer Land
- im Dialog Windkraftanlagen prüfen
- Ausgewogene Flächennutzung zwischen Ernährung und Energie
- evtl. Plan/Netzwerk ob auch bei Privatleuten Fahrrad/PKW geladen werden kann
- Anschauungsobjekte für regenerative Energieversorgung

Handlungsfeld Technische Infrastruktur, Wirtschaft und Gewerbe



- Onlinebestellservice in den Geschäften mit Selbstabholung oder Bringservice (MC Donalds Prinzip im Einzelhandel)
- Coworking Arbeitsplätze
- Dorfgemeinschaftshäuser zu digitalen Basisstation der Dorfbevölkerung aufrüsten
- Wo bekomme ich was, regionale Produkte digital
- wirtschaftliche Ladeinfrastruktur
- W-Lan in Vereinsheimen
- FTTH in jedem Haus

Handlungsfeld Siedlungsentwicklung und Bauen



- Bauplätze & Bebauungspläne digital darstellen (z.B. auf einer Karte)
- altersgerechte, barrierefreie Wohnungen schaffen
- naturnahe Außenanlagen auf Privat- und Firmengrundstücken
- Nicht noch mehr neue Straßen bauen, sondern mehr die Natur erhalten
- Regenrückhalt, z. B. Zisternenbau unterstützen
- kleine Wohnungen/Apartments
- Aufbau eines digitalen Zwillings

Handlungsfeld Natur, Umwelt und Biodiversität



- "Lehrpfade" schaffen
- digitale Karte für Lehrpfade o.ä.
- digitales Streuobstverzeichnis
- weitere Blühflächen o.ä. schaffen
- Radwege auch im Hofheimer Stadtbereich

Handlungsfeld Digitalisierung



- Gemeinderatssitzungen digital anbieten um die Bürger mehr anzusprechen
- öffentliche Gemeinderatssitzungen online stellen
- Bürgerportal, mit dem Bürger ihre Infos und Anfragen niederschwellig gleich an die richtige Stelle in der Verwaltung richten können (Verkehrsschild fehlt, Schlaglöcher -> Bauhof)
- Digitales Rathaus über Multiplikatoren an die Bürger bringen
- digitale Verwaltungsgänge
- Wenn schon ein Termin mit der Verwaltung vereinbart werden muss, bevor man hinkann, dann digitale Vereinbarung
- Onlinebeantragung des Personalausweises, incl. digitalen Bild
- Baupläne digital
- Plattform, um Vereinen die Möglichkeit zu geben, sich digital zu treffen
- Telemedizin Plattform zur Nutzung bereitstellen wegen Ärztemangel auf dem Land
- Telemedizinische Angebote (Video-Sprechstunden)

- digitalen Veranstaltungskalender einführen
- klare Verantwortlichkeiten und Ansprechpartner
- Überwachung des Füllstandes von Gas-Tanks, Öltanks, Pellets ...
- Digitale Nachbarschaftshilfe (Einbruchmelder, Sturzmelder für Senioren, offene Fenster/Türen etc.)
- Kontrolle von Wasser- und Pegelständen
- neue smarte/digitale Nutzungen von Dorfgemeinschaftshäusern/ Vereinsheimen
- Dorfgemeinschaftshäuser internetfähig machen
- Digitale Begegnungsstätten in Gemeinschaftshäusern oder Schulen
- Monitoring hilfsbedürftiger Personen
- amtliche Aushänge über Bildschirme in den Orten
- Digitaler Dorfladen
- Bürger-GIS (kartenbasiertes Info-Portal)
- Bücher ausleihen digital geht schon in der Bücherei Ebern, weiß es jeder?

2.6 IDEK-Fragebogen

Zusätzlich zum Online-Workshop wurde Rahmen der IDEK-Erstellung wurde ein spezifischer Online-Fragebogen erstellt. Er richtete sich an alle Bürgerinnen und Bürger. Der Online-Fragebogen wurden vom 01.-15.04.2022 geschaltet. Die Verbreitung erfolgte über den Link auf der Website des Hofheimer Land e.V. und soziale Medien. Zusätzlich wurde eine E-Mail mit dem Link zur Online-Befragung gesendet. Es nahmen 89 Teilnehmer an der Online-Befragung teil, davon waren 72 Fragebogen vollständig ausgefüllt.

Im Rahmen der Befragung wurde gebeten, das Leitbild zu priorisieren und zu ergänzen. Ebenso wurde der Bedarf an digitalen/smartem Lösungsansätzen zu den Themenfeldern abgefragt und um spezifische Projektideen gebeten.



Erläuterung im Fragebogen: „Was ist eine SmartRegion?“
Eine SMARTRegion ist eine Region, die sich mithilfe bestehender Daten digital vernetzt und damit sozial, ökologisch und ökonomisch nachhaltige Ziele verfolgt. Mithilfe neuer technischer Entwicklungen sowie Informations- und Kommunikationstechnologien und unter Einbezug verschiedenster Interessenträger soll die Region in den unterschiedlichsten Handlungsfeldern zukunftsgerichtet und widerstandsfähig aufgestellt werden.

Abbildung 12: IDEK-Fragebogen

Im Fragebogen wurde u.a. abgefragt in welchem Bereich der höchste Bedarf an digitalen / smarten Lösungsansätzen besteht.

Besonders hoch wird der Bedarf in den Themenfeldern „Verwaltung und Dienstleistung“, „Freizeit und Kultur“, „Partizipation“, „Tourismus und Naherholung“ und „Medizinische Versorgung“ gesehen.

Ebenso wurde nach Ideen zur Weiterentwicklung der Region gefragt. Insgesamt sind 69 Vorschläge eingegangen, die meisten zu den Bereichen Mobilität, Verwaltung und Dienstleistung, Partizipation, Freizeit & Kultur.

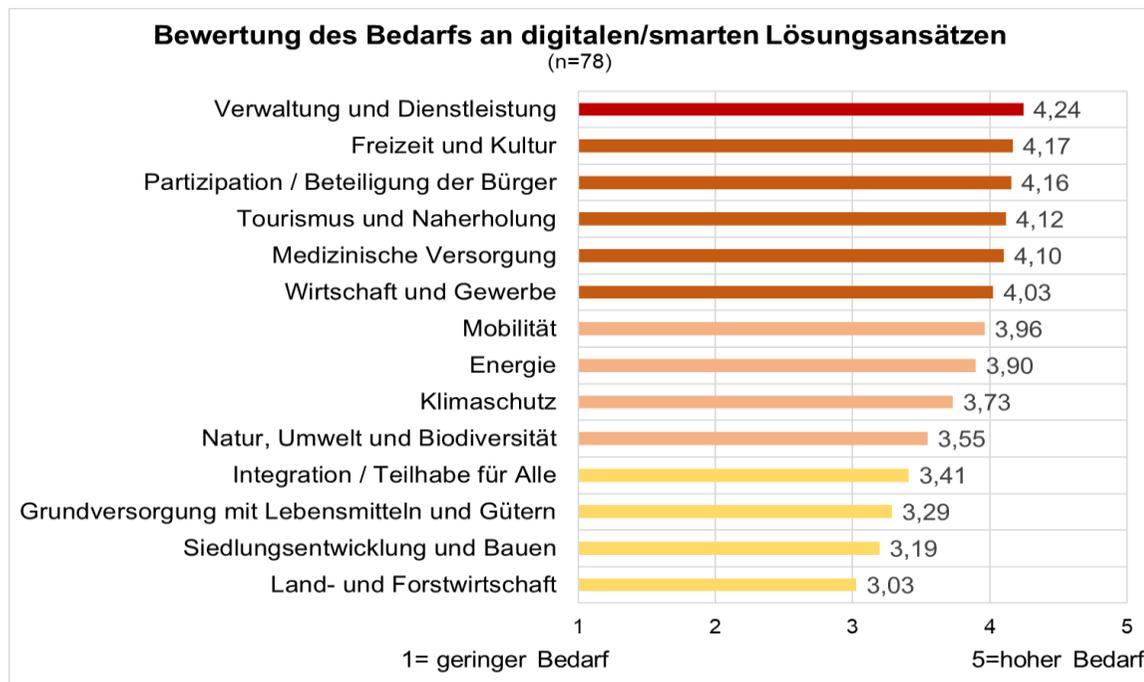


Abbildung 13: Bewertung Bedarf IDEK Fragebogen

Idee zum Themenfeld	Anzahl Ideen
Mobilität	14
Verwaltung und Dienstleistung	10
Partizipation / Beteiligung der Bürger	7
Freizeit und Kultur	7
Grundversorgung mit Lebensmitteln und Gütern	6
Energie	6
Medizinische Versorgung	5
Integration / Teilhabe für Alle	5
Natur, Umwelt und Biodiversität	3
Tourismus und Naherholung	2
Klimaschutz	1
Siedlungsentwicklung und Bauen	1
Wirtschaft und Gewerbe	1
Sonstiges	1
Land- und Forstwirtschaft	0

Abbildung 14: Ideen-Cluster aus dem IDEK-Fragebogen

Sammlung Projektideen – Online-Befragung SMARTRegion Hofheimer Land

Mobilität



- Förderung von Fahrgemeinschaften/Mitfahrbörsen – Plattform/App dafür (5x)
- Rufbusse über App (3x)
- Verleih von Elektromobilen über App pro Dorf (2x)
- Kostenlose Lademöglichkeiten für E-Fahrzeuge
- Smarte öffentliche individuell anpassbare Mobilitätskonzepte
- Einsatz von autonomen Fahrzeugen, zur besseren Anbindung der Ortsteile

Partizipation / Beteiligung der Bürger



- Digitale Bürgerbefragungen und Bürgerbeteiligungen zu wichtigen Themen (2x)
- Schulung digitaler Multiplikatoren über die VHS oder ähnliche Strukturen um anschließend das Wissen in die Dörfer und Vereinsheime zu bringen.
- Transparenz im Rathaus digital erhöhen (3x)
→ „keine Entscheidungen hinter verschlossenen Türen“

Verwaltung & Dienstleistung



- Stärkung von digitalen Leistungen im Verwaltungsbereich (5x)
→ „alles online erledigen können von A bis Z“
- Hofheimer-Land-App
- Digitale Schadensmelder
- Beschlüsse der Entscheidungsgremien online einsehbar machen
- Verknüpfungspunkte digital schaffen z.B. mobile Bürgerdienste der Verwaltungen mit einem digitalen Bürgerkoffer für Menschen, die nicht digital sind und für das digitale Rathaus zu alt.
- „Zentraler Ansprechpartner für die Digitalisierung im Hofheimer Land. Die Gemeinden müssten jeweils einen Digitalisierungsbeauftragten stellen, um Entscheidungen schneller treffen zu können.“

Freizeit und Kultur



- Angebote in Freizeit und Kultur gebündelt auf einer Plattform (App)
- Digitaler Veranstaltungskalender mit Veranstaltungen aus Vereinen, Gewerbe und privaten Bereichen (3x)
- App "Hofheimer Land", die kulturelle Veranstaltungen sowie Freizeitaktivitäten anzeigt
- Empfehlungen von Bürgern für Bürger/Besucher
- Finanzielle Unterstützung von Vereinen für Digitalisierung

Grundversorgung mit Lebensmitteln und Gütern



- Geförderter Lebensmittel-Lieferdienst
- mobiler Dorfladen (2x)
- Digitale Vernetzung aller Hersteller und Vertrieber von regionalen, möglichst ökologischen Produkten (regionaler Marktplatz)
- „Saisonale Produkte als Sammelbestellung in größeren Mengen günstiger einkaufen. Onlineplattform für Bedarfsermittlung. Abstraktes Beispiel: Großbestellung von Grillbriketts bei großer Grillfan-Gemeinde“

Energie



- Energieversorgung autark gestalten (3x)
- Photovoltaik + Batteriespeicher für alle Neubauten zur Pflicht machen
- lokale smart-grids zum Management regional erzeugter Energie

Integration / Teilhabe für Alle



- Digitale Nachbarschaftshilfe
- Plattform für spontane Veranstaltungen
- Apps und Internetseiten in leichter Sprache, Englisch und weiteren Sprachen
- Digitale Übersicht über Engagement- Möglichkeiten

Sonstige Ideen gemischt



- Onlinesprechstunden im medizinischen Bereich (3x)
- Möglichkeiten der Gartengestaltung
- digitale Landkarte mit allen Örtlichkeiten, auf denen vorzeigbare (ökologisch sinnvolle, nachhaltige und zukunftsweisende) Projekte im Bereich Klima- und Naturschutz dargestellt werden mit detaillierten Informationen
- Digitale Geomodelle zum individuellen Planen von Bauprojekten
- Apps mit regionalen Wanderwegen, Radwegen / Themenwegen / Gastronomie
- E-Learning Nachhilfeangebot für Schüler

2.7 SWOT-Analyse

In der Bestandsanalyse wurde für die unterschiedlichsten Themenbereiche und Ebenen die aktuelle Situation in Hofheimer Land hinsichtlich des Themas Digitalisierung und der Entwicklung zur SMART-Region dargestellt. Die Daten und Fakten wurden dabei jeweils bewertet und Schlussfolgerungen hinsichtlich der zukünftigen Entwicklung im Themenbereich Digitalisierung gezogen.

Um einen vereinfachten Überblick zu gewähren, wurden die zentralen Aussagen der Bestandsanalyse in einer zusammenfassenden SWOT-Analyse (Stärken / Schwächen – Chancen / Herausforderungen) dargestellt.

Sie stellt Stärken und Schwächen der Region im Hinblick auf digitale Angebote und Services gegenüber. Ergänzend werden daraus, vor dem Hintergrund von Trends und gesellschaftlichen Entwicklungen, die Chancen und Herausforderungen für Zukunft abgeleitet.

Stärken	Herausforderungen (Risiken)
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Aktuelles, mit Bürgern und Bürgerinnen abgestimmtes ILEK mit „Digitalisierung“ als Handlungsfeld ▪ Weitergehende, gute konzeptionelle Grundlagen ▪ hohe Kooperationsbereitschaft ▪ Verwaltungen als Partner ▪ neue Digitalisierungsansätze z.B. Dorf-Apps, Weitergabe von Informationen an Bürger ▪ Funktionierende, gut aufgestellte ILE-Umsetzungsbegleitung ▪ Laufende Bürgerbeteiligung ▪ Bestehende Ideensammlung im Bereich Digitalisierung/ SmartRegion Hofheimer Land mit eindeutigen Schwerpunkten 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Digitalisierung nicht als Selbstzweck, sondern zielführend einsetzen ▪ Folgen des demographischen Wandels mitberücksichtigen ▪ Teilhabe Aller ermöglichen ▪ Weitere Barrieren abbauen (emotional, inhaltlich und infrastrukturell) ▪ Hürden überwinden - technisch und fachlich (Vereinheitlichung der Anwendungen, Schulung der Mitarbeiter etc.) ▪ Schnelle Weiterentwicklung im IT-Bereich berücksichtigen (Anwendungen, Programme, Systeme) ▪ Kontinuierliche Schulung, Weiterbildung und Information ist notwendig
Schwächen	Potenziale (Chancen)
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Digitalisierungsprojekte bestehen nur im Kleinen (EnergieMonitor, WLAN-Hotspots, Immobilienbörse etc.) ▪ Anwendungen und Programme in den Verwaltungen sind nicht aufeinander abgestimmt ▪ Fachexpertise im Themenbereich „Digitalisierung“ nur punktuell vorhanden ▪ Teilweise Vorbehalte und Skepsis gegenüber neuen digitalen Instrumenten ▪ Akzeptanz und Nutzung von bestehenden (digitalen) Angeboten ist nicht ausgeprägt 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Sensibilisierung der Akteure und Bürgerinnen und Bürger durch die verschiedenen Beteiligungsformate ▪ Unterstützung der Themenfelder des ILEK ▪ Nutzung und Erweiterung bestehender Strukturen (Leerstandsmanagement, Dorfgemeinschaftshäuser etc.) ▪ neue Möglichkeiten der Information und Kommunikation mit den Bürgerinnen und Bürgern ▪ Nutzen schaffen im Bereich der Alltagsversorgung (medizinische Versorgung, Nahversorgung etc.) ▪ Effizienzsteigerung innerhalb der Verwaltung ▪ Vereinfachung der Vorgänge und höhere Transparenz für die Bürgerinnen und Bürger



3 Leitbild und Ziele

Aus der Bestandsanalyse und der SWOT-Analyse wird deutlich, dass es im Hofheimer Land nicht um die Digitalisierung an und für sich gehen kann, sondern darum, die Digitalisierung als Unterstützung für die zukünftige Entwicklung zu sehen.



Digitalisierung = Instrument, um den Bürgern und Bürgerinnen das Leben in den unterschiedlichsten Bereichen zu vereinfachen.

Um das sicherzustellen, gilt es, für das Hofheimer Land, gemeinsam mit den relevanten Akteuren, Leitlinien und Ziele zu formulieren. Mit dem Leitbild und den Zielen wird beschrieben, was mit Digitalisierung erreicht werden soll und welche Ziele damit verbunden sind. Das abgestimmte Leitbild und die Ziele stellen die Leitplanken dar, an denen sich jedes neue Projekt zu messen hat. Sie helfen bei der Einschätzung des zukünftigen Nutzens des Projektes. Gemeinsam mit den Handlungsfeldern des ILEK bilden sie quasi das Rückgrat des IDEK.



Ein **Leitbild** ist eine übergeordnete Zielvorstellung, eine Richtungsvorgabe für lokale und regionale Akteure. Leitbilder sollen dabei keine folgenlosen Diskurse sein, sondern Mut machen und zum Handeln anregen.

Es beantwortet die Frage „Wo wollen wir hin, was wollen wir erreichen?“ und es liefert einen Maßstab dafür, die erreichten Fortschritte im Verhältnis zu den gesetzten Zielen zu sehen.

Ein Leitbild, zu dem sich alle Beteiligten bekennen, gibt für das Zusammenspiel der Akteure Rahmen und Orientierung vor.

Vorgehensweise:

Das Leitbild baut auf den Zielrichtungen des ILEK auf und berücksichtigt die Ergebnisse der SWOT. Die Hinweise und das Meinungsbild aus dem Beteiligungsprozess wurden mit einbezogen. Gemeinsam mit den Akteuren wurde das Leitbild im Rahmen des Ideen-Workshops weiterentwickelt und endgültig abgestimmt.

Das Leitbild besteht aus sechs übergeordneten Zielen, die jeweils mit einem Leitsatz und den darauf aufbauenden Ziel unterlegt sind.

Leitbild SMARTRegion Hofheimer Land



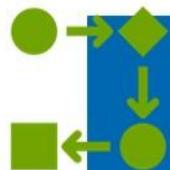
1. Nähe schaffen



2. Verbindungen herstellen



3. Transparenz erhöhen



4. Prozesse vereinfachen



5. Kosten senken



6. neue Wege gehen

Leitbild mit Zielen SMARTRegion Hofheimer Land

Nähe schaffen

Digitalisierung soll Nähe zwischen Menschen/Akteuren schaffen und ein weiteres Instrument sein, um die Teilhabe für Alle am gesellschaftlichen Leben zu ermöglichen.

Verbindungen herstellen

Digitalisierung soll Verbindungen herzustellen, die sonst vielleicht nicht entstehen würden. Sie soll Bürgerinnen und Bürger auf verschiedenen Ebenen vernetzen und Interaktions- und Gestaltungsmöglichkeiten bieten, um das Hofheimer Land lebenswerter zu gestalten.

Transparenz erhöhen

Digitalisierung soll die Transparenz von Entscheidungen, Prozessen und Maßnahmen erhöhen. Die Verwaltung und andere Akteure setzen dabei digitale Lösungen ein, um ihre Aktionen für alle nachvollziehbar zu gestalten.

Prozesse vereinfachen

Digitalisierung soll Prozesse vereinfachen und verschlanken, sei es im privaten, öffentlichen oder gewerblichen Bereich. Die Prozesse sollen transparenter dargestellt, Doppelstrukturen vermieden und dadurch die Effektivität verbessert werden.

Kosten senken

Digitalisierung soll langfristig die Kosten für die Gemeinschaft und einzelne Akteure senken. Dies können sowohl finanzielle Kosten als auch Kosten im übertragenen Sinne sein.

Neue Wege gehen

Digitalisierung soll neue Wege eröffnen und die Attraktivität der Region mit innovativen Projekten steigern. Digitalisierung soll helfen, neue, spezifische Lösungen für das Hofheimer Land zu entwickeln und die Zukunftsfähigkeit der Region zu sichern.



4 Digitale Potenzialanalyse

Im Rahmen der digitalen Potenzialanalyse geht es darum, aus den lokalen Gegebenheiten im Hofheimer Land, den verschiedensten Ideen, Projektansätzen und Bedarfen, eng angelehnt an das entwickelte Leitbild, diejenigen Projekte herauszufiltern, die in Zukunft weiterbearbeitet werden sollen.

Ziel ist es, Projekte zu identifizieren,

- die den Bedarfen und Herausforderungen der Region entgegenkommen,
- den Vorschlägen, Wünschen und Ideen der Bürgerinnen und Bürger Rechnung tragen,
- eine hohe Umsetzungschance und gleichzeitig einen großen Nutzen bieten.

4.1 Sammlung potenzieller digitaler Lösungen

Bei der digitalen Potenzialanalyse wurden als erste Grundlage alle konkreten Projektideen gesammelt und nach Themen sortiert sowie zusammengefasst. Dabei sind nur die Projektideen mit erkennbarem Bezug zum Bereich Digitalisierung/Smarte Kommune in das IDEK eingeflossen. Die Projekte und Hinweise ohne direkten Bezug wurden dokumentiert und können in die weitere Arbeit der ILE Hofheimer Land einfließen.

Die Projektideen wurden in einer Excel-Datei überführt und systematisch sortiert. Dabei wurde die Passfähigkeit zu dem bestehenden Handlungsfeldern geprüft.

In einem zweiten Schritt wurde die Häufigkeit der Nennung verschiedener Projektthemen gezählt und die Ideen entsprechend geclustert.



Quellen für die Ideen-Sammlung IDEK

- Bestandsanalyse – SWOT-Analyse – Leitbild
- Ideenworkshop
- Online-Fragebogen

Ergebnis

Die Projektideen aus dem ILEK und die Ideenlisten aus den verschiedenen Beteiligungsformaten (digitaler Fragebogen, Ideen-Workshop) wurden zusammengeführt und den bestehenden Handlungsfeldern zugeordnet.

Insgesamt wurden 129 Ideen gesammelt. Davon sind 102 Projektideen mit digitalem Bezug und 27 Projektideen ohne direkten digitalen Bezug ermittelt wurden. Sie wurden anschließend den Handlungsfeldern des ILEK so weit als möglich zugeordnet. Oft sind die Ideen verschiedenen Handlungsfeldern zuordenbar. Aus Gründen der Übersichtlichkeit wurde nur das zutreffendste Handlungsfeld ausgewählt. Es zeigte sich, dass zahlreiche Hinweise und Ideen die Abläufe der Verwaltung oder den Service der Verwaltung für den Bürger betreffen. Aus diesem Grund wurde die Kategorie „digitale Verwaltung“ eingeführt. Ebenso wurden zahlreiche Ideen im Bereich Information und Kommunikation genannt. So wurde dieser Bereich ebenfalls als eigenständige Kategorie mit aufgenommen.

Projektideen nach ILEK-Handlungsfeldern	Anzahl
Technische Infrastruktur, Wirtschaft und Gewerbe	28
→ Digitale Verwaltung	20
→ Kommunikation	17
Wir & Hier	15
Tourismus, Freizeit, Naherholung	5
Siedlungsentwicklung und Bauen	4
Natur, Umwelt, Biodiversität	3
→ Sonstiges	10
Summe Projektideen SmartRegion	102
kein Bezug zu Digitalisierung/SmartRegion	27

Tabelle 6: Sammlung Projektideen nach Handlungsfeldern



Bei der Zusammenführung der Ideenlisten haben sich ergänzend zu den Handlungsfeldern aus dem ILEK zwei zusätzliche neue Handlungs- /Themenfelder mit hoher Priorität für die Entwicklung der SMARTRegion Hofheimer Land herauskristallisiert:

- Themenbereich **digitale Verwaltung**



- Themenbereich **Kommunikation / Information**



4.2 Projektthemen

Die Projektideen wurden nach Mehrfachnennungen sortiert. Dabei wurden Überbegriffe für die verschiedene Projektideen ermittelt. Mehrfachnennungen bzw. Überschneidungen zeigten sich u.a. bei den Projektideen digitale Verwaltung (verschiedene Aspekte), Hofheimer Land App (gemeinsames Informationsportal zu den unterschiedlichsten Themen), Mitfahrapp/Rufbus/Bürgerbus (verschiedene Aspekte des bedarfsorientierten Mobilitätsangebot), smarte Dorfgemeinschaftshäuser (digitale Ertüchtigung), Bürger-GIS (Verknüpfung der Datenbanken und Einbeziehung der Bürger), digitaler Dorfladen und Lieferdienste, Telemedizin im weitesten Sinne, verstärkte Barrierefreiheit, Schulungen und digitale Erlebniswege.

Die Projektthemen sind Grundlage für die Erarbeitung von entsprechenden Lösungsansätzen.

Projektideen nach Themenclustern	
Thema	Anzahl
Digitale Verwaltung	21
Hofheimer Land App	17
Mitfahrapp/Rufbusapp/Bürgerbus	12
Digitales/Smartes Dorfgemeinschaftshaus	6
BürgerGIS	5
Digitaler Dorfladen/ Lieferdienst	7
Telemedizin	7
Barrierefreiheit	3
Schulungen	3
Digitale Erlebniswege	2
Sonstiges	19

Tabelle 7: Projektthemen

4.3 Erarbeitung der Lösungsansätze

Die Projektideen und Hinweise beschreiben zum Teil nur bestimmte Teilaspekte eines umfassenderen Projektes, zum Teil beschreiben sie auch nur die gewünschten Ergebnisse, ohne den Weg dorthin im Auge zu haben.

So wurden im nächsten Schritt mögliche Lösungsansätze erarbeitet. Dabei wurde darauf geachtet, ob diese Projekte nicht schon in anderer Form in der Region umgesetzt werden, ob die Zuständigkeit dafür bei der ILE Hofheimer Land liegt oder überhaupt eine Umsetzungsmöglichkeit besteht.

Ergänzend wurden weitere digitale Lösungsansätze entwickelt, welche die bestehenden Aktivitäten der ILE Hofheimer Land aufnehmen und weiterführen.

Neue Projektansätze

- **Digitale Verwaltung:**
Digitalisierung von internen und externen Prozessen, digitale Workflows, digitale Angebote und Services für Bürger; Abstimmung behördenübergreifender Projekte und technischer Voraussetzungen der Verwaltungen, kontinuierliche Schulung von Akteuren
- **Digitale Anschlagtafeln:**
mehr Information, aktuellere Information den Bürgern zur Verfügung stellen, bessere Transparenz der Arbeit der Verwaltung
- **Hofheimer-Land-App:**
Direkter Informationskanal von Behörden, Verwaltung, Vereinen etc.; zusammenfassende Darstellung der verschiedensten, teils bereits bestehenden Informationen, „alles auf einen Blick“
- **Smarte Dorfgemeinschaftshäuser:**
die zahlreichen bestehenden Dorfgemeinschaftshäuser mit digitaler Technik ausstatten, neue Nutzungen ermöglichen
- **BürgerAtlas / Bürger-GIS Hofheimer Land:**
bestehende Datenbanken miteinander verknüpfen, raumbezogene Daten auf eine Karte darstellen, ausgewählte Daten den Bürgern zugänglich machen, die Bürger bei der Datensammlung einbeziehen.

- Schulungsangebote für Akteure:
Mögliche Bereiche: Direktvermarktung, Regionalvermarktung, Onlinevermarktung, aber auch nutzerbezogen (z.B. Senioren)
- Telemedizin:
Prüfen von verschiedenen Ansätzen und Möglichkeiten, Machbarkeitsstudie, Starten von Modellprojekten
- Barrierefreie Gestaltung der kommunalen Webseiten:
Seniorengerechte Darstellung, für Menschen mit Seheinschränkungen, Menschen mit kognitiven Einschränkungen und mehr; öffentliche Hand als Vorreiter
- Inszenierung von Erlebnispunkten / Erlebniswegen:
Vermehrte Nutzung digitaler Instrumente (QR-Code und Videos etc.), um die besonderen Elemente/Orte im Hofheimer Land darzustellen
- Smarte Sitzbänke an zentralen Stellen:
vermehrt öffentliches W-Lan ermöglichen, sichtbares Element der Digitalisierung

Weiterentwicklung bestehender Projekte, Projektansätze

- Ausbau der E-Ladeinfrastruktur:
zielgerichteter Ausbau der bestehenden E-Ladesituation
- Digitales Flächen- und Leerstandsmanagement:
kontinuierliche Verbesserung und Weiterentwicklung der bestehenden Systeme, Nutzung der digitalen Möglichkeiten
- Digitales Streuobst- und Grünflächenkataster
Aufnahme der Flächen und Bestände (mit Hilfe Bürger und Vereine), Darstellung von Besonderheiten, Auflistung von Nutzungsformen

Diese Lösungsansätze werden im folgenden Kapitel in der finalen Maßnahmenliste des IDEK Hofheimer Land dargestellt. Dabei wird neben detaillierteren Beschreibungen zu den einzelnen Projekten u.a. auf die Verknüpfung zu den Handlungsfeldern der ILE und zum Leitbild des IDEK eingegangen sowie Bezug zu den Städtebauförderungsrichtlinien (StBauFöR) hergestellt.

Zudem findet eine Priorisierung der Projekte statt und es erfolgt eine Einschätzung zu Kosten und möglicher Laufzeit bzw. Umsetzungsdauer.



5 Maßnahmenkonzept

5.1 Maßnahmen – Übersicht		Priorität	Laufzeit/ Umsetzung	Kosten	Leitbild/ Ziele
1	Smarte Dorfgemeinschaftshäuser	▲	▶▶▶	€€€	1, 2, 6
2	BürgerAtlas / Bürger-GIS Hofheimer Land	▲	▶▶	€€	1, 2, 3, 4, 6
3	Digitales Flächen- und Leerstandsmanagement	▲	▶▶	€€	2, 4
4	Digitales Rathaus	▲	▶▶	€€	3, 4, 5
5	Hofheimer-Land-App	▲	▶	€	1, 2, 3
6	Ausbau der E-Ladeinfrastruktur	▶	▶▶	€€	6
7	Digitale Anschlagtafeln	▶	▶▶	€€	1, 2, 3
8	Telemedizin	▶	▶▶▶	€€€	4, 6, 5
9	Digitales Streuobst- und Grünflächenkataster	▶	▶▶	€€	4
10	Barrierefreie Gestaltung der kommunalen Websites	▶	▶	€	1, 4
11	Schulungsangebote für Akteure	▶	▶	€	1, 2, 3
12	Inszenierung von Erlebnispunkten	▼	▶▶	€	1, 6, 5
13	Smarte Sitzbänke an zentralen Stellen	▼	▶	€€	1, 6

-  1. Nähe schaffen
-  2. Verbindungen herstellen
-  3. Transparenz erhöhen
-  4. Prozesse vereinfachen
-  5. Kosten senken
-  6. neue Wege gehen

5.2 Maßnahmen – Steckbriefe

5.2.1. Smarte Dorfgemeinschaftshäuser

Bezug zum Handlungsfeld	Siedlungsentwicklung und Bauen 
Inhalte	Die Dorfgemeinschaftshäuser im Hofheimer Land können Dreh- und Angelpunkte sein, um die Digitalisierung voranzutreiben. Sie sind Mittelpunkte des sozialen und kulturellen Lebens und tragen so zur Stärkung der Ortsmitten bei. Die bestehenden Dorfgemeinschaftshäuser sollen bedarfsorientiert digital aufgerüstet werden. Ziel ist es, sie durch entsprechende Hard- und Software so auszustatten, dass verschiedene, neue Nutzungen möglich sind, z.B. für CoWorking, Telemedizin oder Online-Schulungen für Senioren. Parallel sind die Bürger insbesondere Jugendliche und junge Erwachsene als sogenannte smarte Lotsen zu schulen und mit verschiedenen Verantwortlichkeiten zu versehen.
Projektbausteine	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Bestandsanalyse (Erfassung des smarten Potenzials für jedes DGH) ▪ Bedarfsanalyse (Befragung der Vereine, weiterer Initiativen) ▪ Umsetzung durch entsprechende Ausstattung in Hard- und Software, Anschlüsse, Nutzungsrechte ▪ Festlegung Organisation und Abwicklung ggf. Schulung digitaler Lotsen ▪ Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Bezug zu StBauFÖR	<p>Das Projekt leistet einen Beitrag zur</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Stärkung der Innenstädte und Ortsmitten sowie von Stadtteilzentren <p>Das Projekt trägt folgenden Belangen Rechnung:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ den Interessen von Kultur und Kunst, Bildung und Sozialem ▪ der Chancengleichheit und der Nichtdiskriminierung sowie der Gleichstellung in allen Lebensbereichen
Projektlaufzeit / -priorität	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Umsetzung: langfristig ▪ Priorität: hoch
Projektverantwortliche	<ul style="list-style-type: none"> ▪ ILE ▪ Gemeinden
Mögliche Kooperationspartner	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Vereine ▪ Lokale Unternehmen/Gewerbe

5.2.2. BürgerAtlas/Bürger-GIS Hofheimer Land	
Bezug zum Handlungsfeld	Information/ Kommunikation 
Inhalte	<p>In dem Beteiligungsprozess wurde mehrfach der Bedarf an digitalen/smarten Lösungen im Bereich des Informationsangebotes benannt. Ein Element dabei ist der BürgerAtlas Hofheimer Land: ein digitales, GIS-basiertes Behörden- und Bürgerinformationssystem.</p> <p>Ziel ist es, Informationen mit Raumbezug gemeindeübergreifend zu bündeln und den Bürgerinnen und Bürgern zur Verfügung zu stellen, z.B. Informationen aus den Verwaltungen, der Wirtschaft, dem Naturschutz, Tourismus und mehr. Das Wissen der Bevölkerung soll mit einfließen, eine zusätzliche Erfassung von Daten durch Bürgerinnen und Bürger und in Zusammenarbeit mit Vereinen und Schulen ist vorgesehen.</p> <p>Für die beiden Verwaltungen kann der BürgerAtlas eine Vereinfachung der internen Abläufe, eine Steigerung der Effizienz und einen höheren Servicegrad ermöglichen.</p> <p>Dabei sind verschiedene Bereiche vorgesehen:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Administrativer Bereich zur Erstellung einer gemeinsamen Datenbasis, nur für autorisierte Nutzer der Verwaltungen sichtbar

	<ul style="list-style-type: none"> ▪ App und Web-Lösung mit umfassendem räumlichem Informationssystem, mit ausgewählten Inhalten und begleitender Information auf einer GIS-basierten Karte, öffentlich zugänglich. ▪ Unterschiedlichste Bereiche können dabei abgedeckt werden. Beispiel für Anwendungen sind <ul style="list-style-type: none"> ▪ Bürger POIs ▪ Ladeinfrastruktur für E-Autos und -Bikes ▪ Übersicht über Einkaufsmöglichkeiten zu regionalen Produkten ▪ weitere Infos wie Rad- und Wanderwege, Fahrradstellplätze, Spielplätze etc. ▪ Verknüpfung mit Streuobstkataster etc.
Projektbausteine	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Auswahl Projektleiter und Kernteam aus den Verwaltungen ▪ Angleichung der GIS-Systeme (u.a. Implementierung von RIWA-GIS in der VG Hofheim i.UFr. analog zum Markt Maroldsweisach) ▪ Bedarfsermittlung zu notwendigen und gewünschten Inhalten der Plattform, Konkretisieren der Anforderungen an das System. ▪ Erarbeitung der App und Web-Lösung in kontinuierlicher Abstimmung mit dem Kernteam ▪ modularer, kontinuierliche erweiterbarer Aufbau ▪ Entwicklung und kontinuierliche Qualitätssicherung, Prüfung der Funktionalität ▪ Anschaffung von Vermessungs-Hardware ▪ Veröffentlichung der App und Webapp auf den unterschiedlichen Plattformen ▪ Umfangreiche begleitende Öffentlichkeitsarbeit

<p>Bezug zu StBauFÖR</p>	<p>Das Projekt leistet einen direkten Beitrag zu:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ der Förderung einer überörtlichen Zusammenarbeit der ILE -Kommunen <p>Das Projekt trägt folgenden Belangen teilweise Rechnung:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Interessen von Kultur und Kunst, Bildung und Sozialem ▪ dem Umwelt- und Naturschutz, Erhalt der Biodiversität ▪ der Denkmalpflege und der baukulturellen Vorbildfunktion der öffentlichen Hand
<p>Projektlaufzeit / -priorität</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Umsetzung: mittelfristig ▪ Priorität: hoch
<p>Projektverantwortliche</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ ILE-Umsetzungsbegleitung Hofheimer Land ▪ Verwaltungen: Markt Maroldsweisach, VG Hofheim
<p>Mögliche Kooperationspartner</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Bürger ▪ Vereine ▪ Schulen ▪ Technische Umsetzung: RIWA (GIS-Anbieter), UEZ Mainfranken

5.2.3. Digitales Flächen- und Leerstandsmanagement	
Bezug zum Handlungsfeld	Siedlungsentwicklung und Bauen, Information/Kommunikation 
Inhalte	<p>Das seit ca. 15 Jahren erfolgreiche Leerstandsmanagement im Gebiet der sieben Mitgliedskommunen des Hofheimer Landes soll mit Hilfe eines gemeinsamen Geoinformationssystems smarter, effizienter und transparenter gestaltet werden.</p> <p>Zur Vereinfachung der bestehenden Prozesse, ist ein zentraler Zugriff von Verwaltungen und ILE auf Einwohnerdaten, Grundstücksdaten, meldedaten und Daten zu Leerständen notwendig. Weitere, für die Öffentlichkeit relevante Informationen sollen integriert werden, z.B. freie Bauplätze und Best-Practice-Beispiele zu herausragenden Bestandssanierungen, Immobilienbörse.</p>
Projektbausteine	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Darstellung von Leerständen, Leerstandsrisiken, Baulücken, Bauplätzen im Verwaltungs-GIS mit Schnittstellen zu Einwohnerdaten (Einwohnermeldeamt) sowie Eigentümer- und Grundstücksdaten (Bauamt) ▪ Inszenierung von Best-Practice-Beispielen und Darstellung im BürgerAtlas (Bilder, Videos, 360-Grad-Ansichten, Interviews)

	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Entwicklung einer mobilen App-Lösung für die Erfassung von Leerständen (digitaler Leerstandsmelder)
Bezug zu StBauFÖR	<p>Das Projekt leistet einen Beitrag zur</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Stärkung der Innenstädte und Ortsmitten sowie von Stadtteilzentren <p>Das Projekt trägt zahlreichen weiteren Belangen (direkt oder indirekt) Rechnung z.B.:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ der Förderung einer überörtlichen Zusammenarbeit der ILE -Kommunen ▪ der grünen Infrastruktur und dem sparsamen Umgang mit Grund und Boden ▪ der Denkmalpflege und der baukulturellen Vorbildfunktion der öffentlichen Hand
Projektlaufzeit / -priorität	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Umsetzung: mittelfristig ▪ Priorität: hoch
Projektverantwortliche	<ul style="list-style-type: none"> ▪ ILE ▪ Verwaltungen ▪ Gemeinden
Mögliche Kooperationspartner	<ul style="list-style-type: none"> ▪ ALE Unterfranken ▪ Städtebauförderung ▪ Regionalmanagement ▪ Technische Umsetzung: RIWA (GIS-Anbieter) UEZ Mainfranken

5.2.4. Digitales Rathaus	
Bezug zum Handlungsfeld	Digitale Verwaltung 
Inhalte	<p>Die bestehenden digitalen Angebote der Verwaltungen im Hofheimer Land sollen sukzessive ausgebaut werden. Inhalte sind z.B. der Ausbau der Verwaltungsdienstleistungen (z.B. die Online-Bearbeitung von Dokumenten), die Bereitstellung von Informationen, die Umstellung der verwaltungsinernen Prozesse auf digitale Workflows. Damit einher geht eine Effizienzsteigerung und die Einsparung von Papier und CO2.</p> <p>Dies wird von entsprechenden Schulungen der Verwaltung begleitet.</p>
Projektbausteine	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Bürgerbefragung zu Wünschen, Anforderungen etc. an digitale Verwaltungsangebote ▪ Ausbau der digitalen Angebote für Bürgerinnen und Bürger ▪ Stichwort Transparenz: Download-Center mit öffentlichen Dokumenten (Satzungen, Haushaltspläne, Protokolle öffentlicher Sitzungen etc.) ▪ Umstellung der internen Prozesse auf digitale Workflows (z.B. bei der Bearbeitung von Rechnungen) ▪ Schulungen der Verwaltungsmitarbeiter, ggf. auch weiterer relevanter Akteure

Bezug zu StBauFÖR	<p>Das Projekt trägt folgenden Belangen Rechnung:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ den Bedürfnissen aller Bevölkerungsgruppen, insbesondere den Bedürfnissen älterer Menschen, Haushalten mit Kindern, Menschen mit Behinderung ▪ der Chancengleichheit und der Nichtdiskriminierung sowie der Gleichstellung in allen Lebensbereichen
Projektlaufzeit / -priorität	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Umsetzung: mittelfristig ▪ Priorität: hoch
Projektverantwortliche	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Verwaltungen
Mögliche Kooperationspartner	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Software-Anbieter

5.2.5. Hofheimer Land-App	
Bezug zum Handlungsfeld	Information/Kommunikation 
Inhalte	<p>Aktuell werden im Hofheimer Land in vier Gemeinden, drei verschiedene App-Lösungen genutzt (BayernFunk, Heimat24, Mein-Ort). Gerade für die übergeordneten Institutionen (ILE, VG Hofheim) ist es aufwendig mehrere Portale mit Inhalten zu befüllen. Zudem sind die bestehenden Lösungen gering bis gar nicht individualisierbar, dies erschwert die Integration bestehender digitaler Angebote. Ziel ist eine App, die gemeindeübergreifend als All-in-One-Lösungen für alle bestehenden und künftigen Angebote und Services dient.</p>
Projektbausteine	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Vereinheitlichung der bestehenden Angebote und Initiierung in allen Mitgliedsgemeinden ▪ Festlegung von Verantwortlichkeiten je Gemeinde und gemeindeübergreifend ▪ Bündelung bestehender digitaler Angebote in/mit der App (Gemeinde-Websites, Veranstaltungskalender, digitale Verwaltungsangebote etc.)
Bezug zu StBauFÖR	<p>Das Projekt trägt folgenden Belangen Rechnung</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Förderung einer überörtlichen Zusammenarbeit der ILE-Kommunen <p>Das Projekt trägt folgenden Belangen teilweise Rechnung:</p>

	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Interessen von Kultur und Kunst, Bildung und Sozialem ▪ den Bedürfnissen aller Bevölkerungsgruppen, insbesondere den Bedürfnissen älterer Menschen, Haushalten mit Kindern, Menschen mit Behinderung
Projektlaufzeit / -priorität	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Umsetzung: kurzfristig ▪ Priorität: hoch
Projektverantwortliche	<ul style="list-style-type: none"> ▪ ILE ▪ Verwaltungen ▪ Gemeinden
Mögliche Kooperationspartner	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Softwareanbieter ▪ Vereine



Hinweis: Aufgrund von Zeit- und Kostenersparnis bietet es sich an, keine eigene Programmierung in Angriff zu nehmen, sondern auf ein Bausteinsystem von der Stange zurückzugreifen. Die bestehenden kostenlosen Angebote werden den Anforderungen nicht gerecht.

5.2.6. Ausbau der E-Ladeinfrastruktur	
Bezug zum Handlungsfeld	Technische Infrastruktur, Wirtschaft und Gewerbe 
Inhalte	<p>Förderung von Alternativen zu Verbrennungsmotoren durch den Ausbau der Ladeinfrastruktur.</p> <p>Dazu gilt es mögliche Standorte zu ermitteln, welche dem Bedarf der Nutzer entsprechen. Bei den E-Bike-Ladestationen wurden im Rahmen des Radtourismus-Konzeptes (Themenrouten) mögliche Standorte identifiziert. Ergänzend ist die E-Bike-Ladeinfrastruktur auch für den Bereich der Alltagsradfahrer zu prüfen.</p> <p>Die Ladestationen sind in den BürgerAtlas einzupflegen.</p> <p>Ggf. können private Ladepunkte eingebunden werden (Idee aus dem Bürgerworkshop).</p>
Projektbausteine	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ermittlung der geeigneten Standorte ▪ Errichtung von Ladesäulen für E-Autos und E-Bikes
Bezug zu StBauFÖR	<p>Das Projekt trägt folgenden Belangen Rechnung:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Förderung einer überörtlichen Zusammenarbeit der ILE-Kommunen ▪ Förderung einer vernetzten, ortsverträglichen Mobilität
Projektlaufzeit / -priorität	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Umsetzung: langfristig/laufend ▪ Priorität: mittel

Projektverantwortliche	<ul style="list-style-type: none"> ▪ ILE ▪ Gemeinden
Mögliche Kooperationspartner	<ul style="list-style-type: none"> ▪ UBIZ ▪ UEZ ▪ Netzbetreiber

5.2.7. Digitale Anschlagstafeln	
Bezug zum Handlungsfeld	Digitale Verwaltung, Information/Kommunikation 
Inhalte	Geplant ist die Einführung von digitalen Anschlagstafeln als Ersatz für klassische „Schwarze Bretter“ und analoge Anschlagstafeln. Um der gesetzlichen Verpflichtung der Kommunen nachzukommen, amtliche Bekanntmachungen, Satzungen und Verordnungen den Bürgern zur Verfügung zu stellen, sind digitale Anschlagstafeln gut geeignet. Sie sind einfach zu aktualisieren, können schnell mit zusätzlichen Informationen bestückt werden. Sie ersetzen die häufig unschöne und wartungsintensiven analogen Anschlagstafeln und den Aushang per Hand. Die Anschlagstafeln können webbasiert und ortsunabhängig gesteuert werden und mit den verschiedensten Inhalten bestückt werden.
Projektbausteine	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Abstimmung mit den Gemeinden ▪ Festlegung Standorte und Bedarf ▪ Installation der Anschlagstafeln ▪ Schulung der Verwaltung
Bezug zu StBauFÖR	Das Projekt trägt folgenden Belangen Rechnung: <ul style="list-style-type: none"> ▪ Stärkung der Innenstädte und Ortsmitten sowie von Stadtteilzentren Das Projekt trägt teilweise folgenden Belangen Rechnung:

	<ul style="list-style-type: none"> ▪ den Interessen von Kultur und Kunst, Bildung und Sozialem
Projektlaufzeit / -priorität	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Umsetzung: kurzfristig ▪ Priorität: mittel
Projektverantwortliche	<ul style="list-style-type: none"> ▪ ILE ▪ Verwaltungen ▪ Gemeinden
Mögliche Kooperationspartner	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Technische Umsetzung: Hard- und Softwareanbieter

5.2.8. Förderung der Telemedizin	
Bezug zum Handlungsfeld	Technische Infrastruktur, Wirtschaft und Gewerbe 
Inhalte	<p>Den Arzt in der Nähe suchen viele Patienten vergeblich. Die Zahl der Hausärzte sinkt weiter. Um die medizinische Versorgung zu sichern und auch die vorhandenen Kapazitäten bestmöglich zu nutzen, sollte der Ausbau von telemedizinischen Angeboten in Betracht gezogen. Der Bedarf an entsprechenden Angeboten wurde formuliert.</p> <p>Praxisbeispiel aus anderen ländlichen Regionen zeigen, dass die medizinische Versorgung sinnvoll mit digitalen Elementen erweitert werden kann. Es handelt sich ausschließlich um Zusatzangebote zur bestehenden medizinischen Versorgung.</p> <p>Dabei sind folgende Aspekte zu unterscheiden:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Online-Videosprechstunden mit mobiler Assistenz ▪ Online-Videosprechstunden ▪ Telemonitoring
Projektbausteine	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Machbarkeitsstudie ▪ Gewinnung von Ärzten und weiteren Partnern ▪ Abstimmung mit den Krankenkassen
Bezug zu StBauFÖR	<p>Das Projekt trägt folgenden Belangen Rechnung:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Förderung einer überörtlichen Zusammenarbeit der ILE -Kommunen

	<ul style="list-style-type: none"> ▪ den Bedürfnissen aller Bevölkerungsgruppen, insbesondere den Bedürfnissen älterer Menschen, Haushalten mit Kindern, Menschen mit Behinderung
Projektlaufzeit / -priorität	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Umsetzung: langfristig ▪ Priorität: mittel
Projektverantwortliche	<ul style="list-style-type: none"> ▪ ILE
Mögliche Kooperationspartner	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Arztpraxen ▪ Krankenkassen ▪ KVB

Folgende Aspekte der Telemedizin sind denkbar



Online-Videosprechstunden mit mobiler Assistenz

Mobile Assistenten (Praxisassistenten, Gesundheits- und Krankenpfleger und Medizinische Fachangestellte mit Fortbildung) bringen bei dieser Sonderform des Videosprechstunde digitales Equipment der Telemedizin beim Patienten zum Einsatz.

Sie ermöglichen mittels der Videokonferenz den Austausch mit dem Arzt und dann übernehmen bestimmte Tätigkeiten / Leistungen auf Anordnung des Arztes.

Diese Art der Videosprechstunde hat sich vor allem bei älteren Patienten und Dauerpatienten bewährt und bietet ein hohes Maß an Akzeptanz bei den Patienten.



Online-Videosprechstunden

Für digital affine Patienten (z.B. Eltern mit erkrankten Kindern) eignet sich auch die einfache Online-Videosprechstunde.

Der Patient kommuniziert mit dem Arzt im Rahmen einer Videokonferenz (mit spezieller Software). Die Patienten können so ärztlichen Rat und medizinische Unterstützung erhalten, ohne weite Wege, lange Wartezeiten und Ansteckungsrisiko.



Telemonitoring

Beim Telemonitoring werden regelmäßig Daten von einem Device in einer Datenbank gesammelt. Diese können jederzeit vom Arzt abgerufen werden. Das Device befindet sich beim Patienten und kann implantiert sein. Ein Beispiel ist das Telemonitoring bei

5.2.9. Digitales Streuobst- und Grünflächenkataster	
Bezug zum Handlungsfeld	Natur, Umwelt und Biodiversität, Information/Kommunikation 
Inhalte	Grünflächen tragen entscheidend zur Identität und Attraktivität bzw. Lebensqualität einer Kommune bei. Diese Vielfalt zu wahren und einen Beitrag zur nachhaltigen Flächenentwicklung zu liefern, ist Ziel des Projekts. Die kommunale Pflichtaufgabe „Grünflächenmanagement“ soll mit moderner Informations- und Kommunikationstechnologie unterstützt werden. Insbesondere soll die Pflege von Grünflächen unter Berücksichtigung von Biodiversität, der Anpassung an den Klimawandel sowie der Erhalt der identitätsstiftenden Streuobstbestände ins Auge gefasst werden.
Projektbausteine	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Kartierung und Kategorisierung kommunaler Grünflächen ▪ Import und Darstellung im BürgerAtlas (je nach Verwendung intern und/oder extern) ▪ Grünflächen: Erarbeitung von Pflegeplänen unter Beachtung von Biodiversität und Artenreichtum, Integration ins verwaltungsinterne GIS (für den Zugriff durch Bauhof-Mitarbeiter)

	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Streuobstflächen: Auswahl von Paten- und „Ernten erlaubt“-Bäumen und jeweils Darstellung als Kategorie im BürgerAtlas für interessierte Bürgerinnen ▪ Ggf. Ergänzung eines Blühflächenkatasters (siehe ILEK)
Bezug zu StBauFÖR	Das Projekt leistet indirekt einen Beitrag zu <ul style="list-style-type: none"> ▪ dem Umwelt- und Naturschutz, Erhalt der Biodiversität, der grünen Infrastruktur und der Biodiversität Das Projekt trägt folgenden Belangen Rechnung: <ul style="list-style-type: none"> ▪ Fortentwicklung von Stadt- und Ortsteilen mit besonderem ökologischem Entwicklungsbedarf
Projektlaufzeit / -priorität	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Umsetzung: mittelfristig ▪ Priorität: mittel
Projektverantwortliche	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Gemeinden ▪ Verwaltungen ▪ ILE
Mögliche Kooperationspartner	<ul style="list-style-type: none"> ▪ UNB ▪ Naturpark Haßberge ▪ Landkreis Haßberge – Kreisfachberatung ▪ (Obst- und Gartenbau)Vereine ▪ Interessierte BürgerInnen

5.2.10. Barrierefreie Gestaltung kommunaler Webseiten	
Bezug zum Handlungsfeld	Information/Kommunikation 
Inhalte	<p>Die Anforderungen der Barrierefreiheit beziehen sich auch auf die digitalen Angebote der öffentlichen Hand. Hier besteht im Hofheimer Land noch Handlungsbedarf. Es gilt, die Internetseiten der Gemeinden (ggf. weiterer öffentlicher Stellen) auf die aktuelle Barrierefreiheit zu prüfen und Schwachstellen sowie Verbesserungsbedarf im Bereich der Barrierefreiheit zu identifizieren.</p> <p>Darauf aufbauend werden Empfehlungen ausgesprochen und entsprechende Hilfestellungen wie Schulungen und konkrete Unterstützungen (technische Bausteine, digitale Beratung) zur Verfügung gestellt. Die ILE Hofheimer Land könnte Vorreiter werden und andere Akteure zu motivieren ihre digitalen Auftritte ebenso anzupassen.</p>
Projektbausteine	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Abstimmung mit den Gemeinden ▪ Prüfung aktueller Stand der Webseiten, Feststellung von Anpassungsmöglichkeiten ▪ Entwicklung für Bausteine für die gemeinsame Weiterentwicklung z.B. Schulungen / Informationsveranstaltungen, Fachliche und technische Unterstützung, Verfügungstellung von Bausteinen und Erweiterungsmöglichkeiten. ▪ Motivation von Unternehmen und Vereinen

	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Übertragung auf weiteres Informations- und Marketingmaterial
Bezug zu StBauFÖR	<p>Das Projekt trägt folgenden Belangen Rechnung</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ den Bedürfnissen aller Bevölkerungsgruppen, einschließlich der besonderen Bedürfnisse älterer Menschen sowie von Haushalten mit Kindern und Menschen mit Behinderung ▪ der Chancengleichheit und der Nichtdiskriminierung sowie der Gleichstellung in allen Lebensbereichen.
Projektlaufzeit / -priorität	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Umsetzung: mittelfristig ▪ Priorität: mittel
Projektverantwortliche	<ul style="list-style-type: none"> ▪ ILE ▪ Gemeinden
Mögliche Kooperationspartner	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Web-Agenturen



Barrierefreies Internet ist eine wichtige Grundlage, um erfolgreich zu kommunizieren. Die Merkmale einer barrierefreien Gestaltung von Webseiten sind z.B. Schrift und Kontraste, Bedienflächen, Bildtexte, Sprache, Struktur und Formulare. Dazu gehören z.B. für Menschen mit kognitiver Beeinträchtigung die Verwendung der einfachen Sprache bzw. der leichten Sprache, für Menschen mit Sehenschränkungen eine entsprechende Farb-, Bildauswahl, Vorlesefunktion, Schriftgrößenanpassung.

5.2.11. Schulungsangebot für Akteure	
Bezug zum Handlungsfeld	Information/Kommunikation 
Inhalte	<p>Die zahlreichen Möglichkeiten und Angebote der Digitalisierung werden häufig aufgrund von fehlender Kenntnis und bestehender Vorbehalte nicht genutzt. Durch gezielte Schulungen, die sich an den Bedarfen der Bürgerinnen und Bürger richten und alle Bevölkerungsschichten mitnehmen, soll dem begegnet werden. Dabei müssen in vielen Fällen keine eigenen Schulungen aufgelegt werden, sondern sind Kooperationen mit anderen Programmen und Anbietern ausreichend. Wichtig sind eine gezielte Ansprache und die Motivation möglicher Teilnehmenden.</p> <p>Schulungsinhalte wären z.B.</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Onlineverkauf für Direktvermarkter ▪ Verbesserung des Onlinemarketing ▪ Anwendungen für Senioren ▪ Schulungen der Vereine (niederschwellige Angebote: Nutzung von Datenbanken, Anmelde-tools für Veranstaltungen etc.)
Projektbausteine	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Feststellung des bestehenden Bedarfs ▪ Festlegung der Inhalte möglicher Schulungen ▪ Suche von Kooperationsmöglichkeiten für Schulungen zum Thema Digitalisierung ▪ Durchführung

Bezug zu StBauFÖR	<p>Das Projekt trägt folgenden Belangen Rechnung:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Förderung des nachhaltigen Wirtschaftens und der Beschäftigung ▪ den Interessen von Kultur und Kunst, Bildung und Sozialem ▪ den Bedürfnissen aller Bevölkerungsgruppen, insbesondere den Bedürfnissen älterer Menschen, Menschen mit Behinderung ▪ der Chancengleichheit und der Nichtdiskriminierung sowie der Gleichstellung in allen Lebensbereichen.
Projektlaufzeit / -priorität	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Umsetzung: kurzfristig ▪ Priorität: mittel
Projektverantwortliche	<ul style="list-style-type: none"> ▪ ILE
Mögliche Kooperationspartner	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Schulungen: IHK, VHS etc.

5.2.12. Inszenierung von Erlebnispunkten	
Bezug zum Handlungsfeld	Tourismus, Freizeit und Naherholung 
Inhalte	<p>Bei der Inszenierung von Erlebnispunkten geht es um eine lebendige Darstellung und Inszenierung von ausgewählten Orten, Projekten, Gebäuden etc. im Hofheimer Land durch authentische Erläuterungen von Bürgerinnen und Bürgern. Dabei sollen z.B. Erfolge der Innenentwicklung praxisnah und emotional dargestellt werden. Die Erläuterungen werden in kurzen Videos festgehalten und auf einen entsprechenden YouTube Kanal hinterlegt. Sie sind direkt mit einem QR-Code verbunden. Die QR-Codes werden an den jeweiligen Punkten angebracht, über diese Punkte kann direkt vor Ort die Erläuterung der Bürgerinnen und Bürger abgerufen werden.</p> <p>Als Inszenierungspunkte sind verschiedene Aspekte denkbar:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Best-Practice-Beispiele Baukultur, Nutzung alter Bausubstanz, Umnutzungsbeispiele ▪ Erfolge der Innenentwicklung ▪ Bürger als „Darsteller“ ▪ Ausdehnung auf weitere touristische oder kulturhistorische bedeutende Punkte ▪ Aufnahme der Punkte in das Bürger-GIS
Projektbausteine	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Grobkonzept, Vorgehensweise, Layout, Design ▪ Identifizierung der Standorte und Akteure ▪ Erstellung der Videos mit Bürgern

	<ul style="list-style-type: none"> ▪ QR-Codes – verknüpft mit YouTube-Video ▪ Verknüpfung mit Internetseite, BürgerAtlas
Bezug zu StBauFÖR	<p>Das Projekt leistet indirekt einen Beitrag zur</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ die Stärkung der Innenstädte und Ortsmitten sowie von Stadtteilzentren, ▪ der Förderung einer überörtlichen Zusammenarbeit von Städten und Gemeinden, <p>Das Projekt trägt folgenden Belangen Rechnung:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ der Denkmalpflege und der baukulturellen Vorbildfunktion der öffentlichen Hand ▪ den Interessen von Kultur und Kunst, Bildung und Sozialem,
Projektlaufzeit / -priorität	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Umsetzung: mittel ▪ Priorität: niedrig
Projektverantwortliche	<ul style="list-style-type: none"> ▪ ILE
Mögliche Kooperationspartner	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Haßberge Tourismus ▪ Bürger/Bauherren ▪ ALE Unterfranken ▪ Städtebauförderung

5.2.13. Smarte Sitzbänke an zentralen Stellen	
Bezug zum Handlungsfeld	Tourismus, Freizeit und Naherholung 
Inhalte	<p>Die smarten Sitzbänke sind sichtbare Zeugen der modernen zukunftsorientierten Ausrichtung des Hofheimer Lands. An ausgewählten zentralen Orten können sie durch eine besondere Gestaltung einen attraktiven Kontrast zum historischen Ambiente bieten und somit neu und alt in Design und Funktion verbinden.</p> <p>Smarte Sitzbänke sind mit verschiedenen smarten Funktionen auszustatten z.B.</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Beleuchtung, z.B. umlaufenden LED-Leuchtbänder ▪ WLAN-Hotspot (LTE, Repeater oder kabelgebundenes Internet) ▪ Ladestation für Smartphones und Tablets (über USB-Anschlüsse, Qi-Ladeflächen per Induktion) ▪ Ergänzende Möglichkeiten z.B. Musikwiedergabe über Bluetooth als Körperschallwandler (die Akustik wird einem Festkörper der Bank, nicht über Lautsprecher erzeugt) <p>Über Solarmodule sind die Bänke weiterstehend stromautark. Sie können zusätzlich mit einem Stromanschluss versorgt werden.</p>
Projektbausteine	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Gewinnung von Partnern und ggf. Sponsoren

	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Identifikation von geeigneten Standorten (gut einsehbar und Vandalismus einzuschränken) ▪ Auswahl des Modells, Branding der Bänke ▪ Installation der Bänke ▪ Medienwirksame Veranstaltung gemeinsam mit Jugendlichen
Bezug zu StBauFÖR	<p>Das Projekt leistet indirekt einen Beitrag zur</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ die Stärkung der Innenstädte und Ortsmitten sowie von Stadtteilzentren, ▪ der Förderung einer überörtlichen Zusammenarbeit von Städten und Gemeinden
Projektlaufzeit / -priorität	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Umsetzung: mittelfristig ▪ Priorität: niedrig
Projektverantwortliche	<ul style="list-style-type: none"> ▪ ILE ▪ Gemeinden
Mögliche Kooperationspartner	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Lokale Unternehmen ▪ Banken, Sparkassen



6 Monitoring und Evaluierung

Monitoring

Für eine regelmäßige Überwachung und Steuerung der Umsetzung des IDEK ist die Umsetzungsbegleitung zuständig. Das Monitoring hat das Ziel, regelmäßig den Umsetzungsgrad zu ermitteln. Zudem erlaubt es eine Erhebung und Einschätzung des bisherigen und des weiteren Vorgehens.

Für die Umsetzung der Lokalen Entwicklungsstrategie wird die Zielerreichung über das Monitoring (jährlicher Sachstandsbericht) verfolgt. Der Umsetzungsgrad der Projekte wird laufend aktualisiert. Somit ist erkennbar, an welchem Punkt sich ein Projekt befindet und wann die einzelnen Umsetzungsschritte durchgeführt wurden.

Werden für die Umsetzung der Projekte möglicherweise Fördermittel aus verschiedenen Programmen in Anspruch genommen, so wird Einsatz regelmäßig kontrolliert.

Die Aktivitäten der Umsetzungsbegleitung und der Sitzungen werden erfasst und dokumentiert. Dazu gehören z.B. Treffen und Versammlungen, Arbeitsgruppen, Beratungen oder der Austausch mit Kooperationspartnern.

Alle relevanten Medien- und Pressebeiträge in Bezug auf die ILE Hofheimer Land werden gesammelt und archiviert. Dadurch kann die Medien- und Öffentlichkeitspräsenz der Region festgestellt werden.

Das Monitoring des IDEK wird in das Monitoring des ILEK integriert, aber gesondert dargestellt und bewertet.

Evaluierung

Das Monitoring ist die Grundlage für die Evaluierung.

Nach ca. drei Jahren ist eine Zwischenevaluierung geplant, die in einem Protokoll festgehalten wird. Eine solche Evaluierung ermöglicht z.B. notwendige Änderungen in der strategischen Ausrichtung.

Nach ca. fünf bis sieben Jahren erfolgt eine Abschlussevaluierung. Deren Ergebnisse werden in einem Abschlussprotokoll zusammengefasst und präsentiert. Die Ergebnisse dienen als Grundlage zur Fortschreibung der zukünftigen strategischen Ziele der SMARTRegion Hofheimer Land.



Unabhängig von der Zwischenevaluierung sollte immer wieder überprüft werden, inwieweit die gewählten Handlungsschwerpunkte und die vorgeschlagenen Projekte noch aktuell sind. Im Bereich Digitalisierung können sich durch neue Entwicklungen sehr schnell ganz andere Ansätze und Möglichkeiten ergeben. Eine flexible Anpassung des IDEK SMARTRegion Hofheimer Land an die sich ggf. ändernden Rahmenbedingungen ist notwendig.

7 Fazit

Mit einem Blick auf die einleitenden Kapitel lässt sich für das Hofheimer Land folgende Ausgangssituation im Hinblick auf das Thema Digitalisierung / Smart Region feststellen:

- Die Digitalisierung ist in vielen Bereichen kaum fortgeschritten und stark ausbaufähig.
- Es herrscht teilweise Skepsis gegenüber digitalen Angeboten und Services. Dies kann auch mit dem fehlenden Verständnis zusammen hängen, was Digitalisierung eigentlich bedeutet und welche Vorteile sie haben kann.
- Die Bedürfnisse und Wünsche von Bürgerinnen und Bürgern an digitale/smarte Lösungen sind mit wenigen Ausnahmen rudimentär und betreffen einfache Bereiche des öffentlichen und privaten Lebens.
- Starke Befürworter der Digitalisierung finden sich in erster Linie im Bereich Verwaltung/Kommune (*Hinweis: Zu Gewerbetreibenden/ Unternehmen liegen diesbezüglich keine Informationen vor*).

Gerade im Austausch- und Beteiligungsprozess wurde immer wieder deutlich, dass Digitalisierung vorangetrieben muss, aber zur Frage, wie das konkret geschehen soll, herrschte oft noch Uneinigkeit oder Ratlosigkeit.

Das vorliegende IDEK hat versucht, die Frage nach dem *Wie* bestmöglich für das Hofheimer Land zu beantworten und dabei die unterschiedlichsten Ideen und Anforderungen der beteiligten Akteure einfließen zu lassen.

Von den anfänglichen Vorstellungen, die bei vielen Beteiligten mit der Erstellung eines Digitalisierungskonzeptes verbunden waren, ist man letztendlich mehr oder weniger weit entfernt. Der IDEK-Prozess hat auch dazu gedient, das Thema Digitalisierung im ländlichen Raum am Beispiel Hofheimer Land auf den Boden der Tatsachen zurückzuholen.

Zu diesen Tatsachen gehören – neben der eingangs geschilderten Ausgangssituation – unter anderem, dass die Voraussetzungen und Gegebenheiten im ländlichen Raum so verschieden zu denen in städtischen Ballungsgebieten sind, dass sich Smart-City-Ansätze nicht eins zu eins übertragen lassen. Dies betrifft zum einen (infra-)strukturelle Voraussetzungen wie Siedlungsdichte oder Demographie, zum anderen auch das damit einhergehende soziale Gefüge.

Natürlich lässt sich auch dies wiederum nicht ohne weiteres auf andere ländliche Räume in Bayern übertragen, aber klar ist: Versteht man Digitalisierung als Instrument, um den Bürgern und Bürgerinnen das Leben in den unterschiedlichsten Bereichen zu vereinfachen (siehe Leitbild), ist es unabdingbar die individuellen Gegebenheiten einer Stadt, Gemeinde oder Region zu berücksichtigen.

Im Hofheimer Land kommt dazu, dass ein Blick auf bereits bestehende Angebote und Projekte aus dem digitalen (und nicht-digitalen) Bereich zeigt, dass diese nur dann wirklich genutzt werden und somit von Erfolg sind, wenn sie einen konkreten Mehrwert für eine kritische Masse an Einwohnern bieten oder einen anderen messbaren Nutzen besitzen.

Positivbeispiel ist das Leerstandsförderprogramm mit über 350 beseitigten leerstehenden Immobilien im gesamten Allianzgebiet und seinen positiven Effekten wie Flächeneinsparung und Ortskernbelebung. Als Negativbeispiel können die unterschiedlichen, niederschweligen Mobilitätsangebote angebracht werden, deren Erfolg schlicht an der fehlenden Nutzung scheiterte.

Aus diesen Gründen wurde versucht, sich bei der Auswahl der Maßnahmen auf eben solche Projekte zu beschränken, die einen konkreten Nutzen fokussieren, bzw. die Priorisierung entsprechend vorzunehmen.

Zusammenfassend können daher folgende Empfehlungen gegeben werden, die den Projektträgern und Akteuren im Hofheimer Land als Vertreter einer ländlichen Region in Bayern dabei helfen sollen, Digitalisierungsprojekte anzugehen und voranzutreiben.

Empfehlungen

- Als Projektträger sind gerade für die ersten Maßnahmen und Schritte starke Befürworter der Digitalisierung geeignet. Im Hofheimer Land trifft das vor allem auf die Verwaltungen zu. Durch mögliche Ausstrahleffekte können weitere Akteure mitgenommen werden.
- Bürgerinnen und Bürgern sollte immer die Chance gegeben werden, sich aktiv zu beteiligen. Reine Online-Formate sind hierfür auch und gerade bei digitalen Projekten und Maßnahmen nicht die geeignete Wahl, sondern sollten mit analogen Beteiligungsformate kombiniert werden.
- Vorab sollte möglichst der konkrete Nutzen von Maßnahmen analysiert werden. Dies kann z.B. anhand von zu erwartenden Nutzerzahlen einer App oder der finanziellen Kostenersparnis einer interkommunalen Maßnahme gegenüber von Einzellösungen erfolgen.
- Sollte es sich um eine substitutive Maßnahme handeln (Beispiel: digitale Anschlagtafeln ersetzen „schwarze Bretter“), müssen Vor- und Nachteile gegenüber gestellt werden. Sollte es sich um eine komplementäre Maßnahme handeln (Beispiel: digitale Anschlagtafel ergänzen „schwarze Bretter“), ist entsprechend der Mehrwert herauszuarbeiten.

- Einzelmaßnahmen sind kritisch auf den Prüfstand stellen und sollten ggf. angepasst oder eingestellt werden (Stichwort: Agilität).
- Smarte Lösungen von heute können morgen schon überholt sein können. Um dieser Schnelligkeit der digitalen Transformation Rechnung zu tragen, braucht es in erster Linie Expertise in Form von Fachpersonal, konkret z.B. Digitalisierungsbeauftragte in den Verwaltungen/Kommunen des Hofheimer Landes.

Unter diesen Aspekten kann es im Hofheimer Land gelingen, die digitale Transformation voranzubringen. Es darf dabei nicht Ziel sein, um jeden Preis und in allen Lebensbereichen digitale Maßnahmen und Projekte zu favorisieren.

Ziel muss sein, dass die Kommunen dazu befähigt werden, die Herausforderungen ländlicher Räume wie der Überalterung der Bevölkerung oder der Verschlechterung der Versorgung besser zu bewältigen, sich dadurch zukunftsfähig aufzustellen und letztendlich als Lebens- und Arbeitsraum attraktiv zu gestalten.

Digitalisierung kann ein Mittel sein, um diese Ziele zu erreichen.